Nummer 198. Abend-Ausgabe. Jahrgang 187.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal. Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die 5mspaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Umgebung Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprecherverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Montag 29. April 1895.

Berliner Bureau: Berlin C, Brüderstraße 3.

Die Sitzungen des **Reichstages und des Landtages** sind wieder aufgenommen; schwere parlamentarische Kämpfe stehen bevor. Aufs schnellste und sicherste werden infolge der umfangreichen Verbindungen unsere Leser über alle schwebenden Tagesfragen durch die **„Hallesche Zeitung“** unterrichtet.

Während der **Renn-Saison** ausführliche telegraphische Berichte von allen Rennplätzen Deutschlands.

Bestellungen für die Monate Mai und Juni

zum Preise von **Mk. 2,—** nehmen entgegen alle Reichspostanstalten, für **Mk. 1,70** frei ins Haus bei täglich zweimaliger Zustellung für Halle und Giebichenstein die

Expedition der „Halleschen Zeitung“.

Rückblicke.

Wie ein schwarzes Gespenst geht die Umsturzvorlage durch die Presse und immer mehr und mehr breitet sich auch in den nationalen Parteien der Gedanke aus, daß diese Vorlage mit nicht genügend scharfem Inhalt eines ernstes Kampfes vielleicht kaum lohne und lediglich auf dem Wege der Ausnahmegesetzgebung das erreicht werden könne, was man beabsichtigte, als im vorigen Jahre der Ruf nach einer Repression der staatsgefährlichen subversiven Elemente erscholl. Ob überhaupt jetzt noch ein positiver Ausgang möglich ist, läßt sich zur Zeit nicht übersehen. Jedenfalls halten wir dafür, daß wenn eine dahingehende Hoffnung ernstlich gehegt werden kann, die staatserhaltenden Parteien verpflichtet sind, ihr Möglichstes zur Erreichung des Zieles zu thun. Wenn im gegenwärtigen Augenblicke ein Gesetz zu erlangen wäre, welches die staatliche Schutzwehr gegen die sozialrevolutionäre Gefahr, wenn auch noch nicht in einem dem Bedürfniß völlig entsprechenden Umfange, so doch in erheblichem Maße verstärkte, so wird man dieses zweifellos nicht deshalb von der Hand weisen dürfen, weil man den Wunsch hat, mehr zu erreichen. Das, was die Regierung aber unter allen Umständen zeigen muß, ist ein festes Rückgrat; ein Zurückziehen der Vorlage würden wir lediglich von dem Standpunkt des Nachgebens gegen den Ansturm von Elementen betrachten müssen, der die Reichsregierung mit allen Mitteln zu Leibe zu gehen erklärt hat. Wie sehr dadurch aber ihre Position ins Schwanken käme, braucht wohl nicht erst besonders hervorgehoben zu werden.

Unter wie wechselndem Winde die Regierung dem Entwurfe gegenüber gestanden hat, ist ja zur Genüge bekannt. Zuletzt saß das Centrum wohlgemuth am Steuer des Schiffleins, das die Vorlage durch die Wogen der Kommissionsberathung bringen sollte, und als man sich schließlich das Ergebniß der Berathungen und die Arbeiten besah, erwies es sich als durchaus echt in ultramontanem Sinne gefärbt. Während das Land diesen Farbenwechsel des Gesetzentwurfs nicht mitmachen wollte, schien es, als ob die Regierung ihn mit Wohlgefallen betrachte und die „N. A. Ztg.“ sah sich bemüßigt, die Blätter, die ihrer Gegnerschaft entsprechenden Ausdruck gaben, zurechtzuweisen. Allein der Tag von Damaskus sollte auch für dieses Blatt kommen, denn mit Beginn der vergangenen Woche haben sich in seinen Spalten Anschauung und Taktik geändert, und jetzt bekommen die Herren von der Centrumspartei Worte und Wendungen zu hören, die beweisen, daß sie ihre Beute noch lange nicht in voller Sicherheit haben. Der Umstand hatte für die nationalen Kreise in Deutschland etwas Beruhigendes, wiewohl bei der Unbestimmtheit der herrschenden Windströmungen dieser Curs möglicherweise auch noch nicht der letzte ist, der in Sachen der Umsturzvorlage gesteuert wird.

Mittlerweile hat das Umsturzgespenst an anderer Stelle Unheil angerichtet und zwar im Berliner Stadtverordneten-Kollegium. Diese Körperschaft, die ihr Ansehen im Reiche bis auf den letzten Pfifferling verscherzt hat, fühlt das Bedürfniß in sich, eine That zu vollbringen, die ihr Prestige einigermaßen aufrichten könnte. Dazu erschien ihr die Umsturzvorlage gelegen. Trotz des Protestes vom Oberbürgermeister, trotz des Verbotes des Oberpräsidenten resolvirten die Erwählten der Berliner Bürgerschaft eine Petition gegen die Vorlage, die bereits an den Reichstag abgegangen ist. Das Vorgehen der Versammlung unter der muthigen Führung des Herrn Dr. Langerhans, der überhaupt in seinem politischen Auftreten manch gemeinsamen Zug mit dem bevorzugten Helden des Meisterromans von Miguel Cervantes de Saavedra aufweist, besaß in seinem gespreizten Pathos unleugbar einen komischen Kern. Diese positive Entrüstung soll von Berlin aus wie eine Begeisterungsflamme in das Land hineinschlagen und dort gleiche Empfindungen wachrufen. Wir da draußen haben es nicht nöthig, uns von solchen Vorbildern sagen zu lassen, was politisch zu geschehen habe. Der billige Heldenmuth der Berliner Stadtverordneten kann uns höchstens ein Lächeln abnöthigen und in der gewaltsamen Herbeiführung eines Konfliktes zwischen der Kommunalvertretung und den Regierungsbehörden vermögen wir keine staatserrettende That zu erblicken. Wir sind nicht der Ansicht, daß dieses Vorgehen des Berliner Stadtraths im Reiche Nachfolge finden sollte, und wir möchten wünschen, daß sich aus möglichst wenig Kommunen Mitglieder bereit erklären wollten, der Einladung der Berliner auf den 5. Mai zur gemeinsamen Berathung gegen die Umsturzvorlage Folge zu leisten. Es liegt keine Ehre darin, mit einer Körperschaft zusammenzugehen, die Leute wie Singer u. A. zu ihren Wortführern und Meinungsmachern zählt.

Aus dem Gebiet der auswärtigen Politik beschäftigt die öffentliche Meinung am Meisten die Stellung, die Deutschland gegenüber dem Frieden von Shimonoseki eingenommenhat. Anfänglich mochte man sich mit dem Gedanken, daß Deutschland hier einer Nation die Früchte ihres Sieges verkümmern wolle, nicht recht befreunden, und die Publizistik, die diesen Schritt tadelte, fand auch in Kreisen Gehör, die von gewohnheitsmäßiger Opposition nichts wissen wollen. Indes, es gilt, um zu einem abschließenden Urtheile zu kommen, allseitiger Prüfung, und in politischen Dingen heißt es nicht allein Sentiments zu berücksichtigen, sondern mit realen Verhältnissen zu rechnen. Wir haben schon seit Wochen hervorgehoben, daß unsere Regierung bei den Händeln in Ostasien nur eine einzige wichtige Aufgabe im Auge behalten müsse: den Schutz des deutschen Handels und der deutschen Industrie in den dortigen Reichen. Die Regierung ist vermöge ihres Einblicks in die Situation in der Lage, zu übersehen, welche Wirkung die jetzt bekannt gewordenen japanisch-chinesischen Friedensklauseln auf Deutschland zurücküben. Wenn sie daher Einspruch erhebt, so darf man ihr dazu auch gewichtige Gründe zutrauen. Und um so bereitwilliger darf man an die Richtigkeit ihrer Stellungnahme glauben, als man im Auslande, England, und im Reiche selbst die Radikalen aller Spielarten an der Spitze ihrer Gegner findet.

Die plötzlich über Deutschland und ganz Europa verhängte Petroleumvertheuerung hat die allgemeinste Entrüstung wachgerufen. So indolent ist man denn doch noch nirgendwo geworden, daß man sich lediglich als vogelfreies Ausbeutungsstück für einen habgierigen Ring internationaler Großwucherer betrachten möchte. Hier ist es die Sache der Regierungen, auf Abhülfe und Repressionsmittel zu finnen. Wir haben dieser Auffassung zuerst Ausdruck verliehen, heute wird sie überall in der deutschen Presse laut, und mit Lebhaftigkeit wird betont, daß eine Anwendung des Manchester-Prinzips ein Unding sei, das höchstens von schläfrigen Politikern empfohlen werden könnte.

Eine dem Empfinden ziemlich unliebsame Nachricht hat der „Reichs-Anzeiger“ ausgeräumt, indem er schrieb, daß es unwahr sei, wenn behauptet werde, der Kaiser habe seine Einwilligung zur Vermählung der Prinzeß Viktoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe nur unter der Bedingung gegeben, daß Prinz Adolf dem Fürsten Woldemar von Lippe succedire. Das deutsche Volk, das in dem Kaiser den obersten Hüter von Recht und Gerechtigkeit erblickt, die für alle seine Handlungen die erste Richtschnur bilden, hätte auch ohne jenen Widerruf die Richtigkeit einer solchen Nachricht für unmöglich gehalten.

Die englische Nation wurde von dem Papste mit einer Encyclica bedacht, in der die Lieblings-Idee Leo XIII. das Wort führte, nämlich die Wiedervereinigung der anglikanischen mit der römischen Kirche. Das vatikanische Aktenstück hat nicht den erwarteten Erfolg gehabt, denn in England hat die öffentliche Meinung kaum davon Notiz genommen. Die russische und französische Presse beschäftigen sich in ausgiebiger Weise mit dem japanisch-chinesischen Friedensvertrage, den die letztere der ersteren zu Liebe doppelt schädlich findet. Den Brennpunkt des politischen Interesses bildet, wie bereits wiederholt hervorgehoben, Ostasien. Man darf gespannt auf die Haltung der Japaner sein, darf indeß ihrer politischen Klugheit vertrauen, daß sie ihre Sehne nicht zu straff spannen.

Tagesfragen in England.

✠ London, 27. April.

Der Aufstand in Tschitral, der nunmehr glücklich unterdrückt ist, liefert zwar vorläufig noch immer reichlichen Stoff zu Er-

Unsere Temperamente.

Von Dr. Hans Schmidtunz (München).

[Nachdruck verboten.]

Zu den Lieblingsstücken einer Volkspsychologie gehören die bekannten vier Temperamente. Man pflegt von einem sanguinischen und phlegmatischen, einem cholerischen und melancholischen Temperament zu sprechen. Was man darunter versteht, ist dies: der eine Mensch ist leicht zu erregen und bewegt sich auch leicht zwischen großen Gegensätzen der Stimmung, ist aber doch meistens guten Humors. Diesen nennt man den Sanguiniker. Der andere Mensch ist nicht leicht zu erregen und bewegt sich auch nicht leicht zwischen Stimmungen hin und her; verderben läßt er sich den Humor nicht leicht, allein es ist daran auch nicht viel zu verderben; dies ist der Phlegmatiker. Ein Dritter neigt zur Leidenschaft, besonders zum Zorn und ist überhaupt wie der Sanguiniker leicht erregbar, behält aber seine ohnedies heftigen Erregungen nachhaltiger bei: er ist der Choleriker. Ein Vierter endlich zeichnet sich durch trübe Stimmung aus, ist langsam, doch ausdauernd und braust nöthigenfalls auch leidenschaftlich-explosiv auf; er heißt der Melancholiker. Hat jemand zum Theil das eine, zum Theil das andere, so wird er mit einem zusammengesetzten Namen, z. B. dem des Melancholisch-Phlegmatischen, bezeichnet.

Diese Unterscheidungen gehen auf sehr alte Lehren vom menschlichen Körper zurück, wie sie insbesondere der berühmte, über etwa anderthalb Jahrtausende nachwirkende, doch wohl auch überschätzte Arzt Claudius Galenus aus Kleinasien, der 131 nach Christus geboren war und um 200 starb, ausgebildet hat. Am frühesten, lang vor Galenus, dürfte der Begriff des Melancholischen, nur eben mehr nach der psychiatrischen Seite hin, also im Sinn der krankhaften Schwermuth, gebraucht worden sein. Die Hauptsache war die Annahme von vier Säften im menschlichen Körper, die den Namen humores führten (daher also der Name „Humor“): dem rothen Blut, der schwarzen Galle, der gelben Galle und einem eigenartigen weißen Schleim, der kalt oder zähflüssig sein sollte und phlegma, später auch in verwirrender Weise lymphe genannt wurde. Je nach dem Vorherrschen eines dieser Säfte in der Gesammtmischung ist die Wärme des Körpers verschieden, und dieser specifische Wärmegrad war eben das Temperament, genauer die Temperatur. Die rothe Mischung giebt den Sanguiniker und ist warm, die schwarze den Melancholiker und ist kalt; dazu treten die Unterschiede des Trocknen und Feuchten, und zwar mit dem gelben Saft im Choleriker, mit dem weißen im Phlegmatiker, dessen Temperament auch das lymphatische hieß. Der sogenannten lymphatischen Konstitution, wie sie die heutige Medizin auffindet, kommt jenes lymphatische Temperament einigermaßen nahe. Denn die vier Temperamente sind nicht nur durch seelische, sondern auch durch körperliche Eigenthümlichkeiten markirt. Der weiße feuchte Phlegmatiker zeigt seine Farbe schon im Aeußeren: die Kopfhaare sind blond, die Haut ist weiß und weich, weich und schlaff ist der Körperbau, die Augen stehen vor, die Gesichtszüge sind gleichgültig. Der gelbe trockene Choleriker hat eine kräftigere Gesichtsfarbe, entsprechende Haut und weniger schwerfälligen Körperbau. Der rothe warme Sanguiniker besitzt wieder eine weiche zarte Haut mit frischer Gesichtsfarbe und Körperfülle, insbesondere mit stark gefüllten Blutgefäßen. Der schwarze kalte Melancholiker endlich zeigt eine kühle, dicke, trockene Haut, dunkelbehaart; er ist von festem, straffem Körperbau.

Heute wissen wir, daß die Unterscheidung der Temperamente keinen besonderen Werth, weder einen theoretischen noch einen praktischen, besitzt; und darum ist auch die Berufung auf sie wenigstens aus der deutschen Medizin verschwunden, während die französische ihr noch geneigt ist. Aus der Psychologie hat sie sich ebenfalls in der Hauptsache zurückgezogen. Ihre Irrthümer liegen heute wohl auf der Hand. Es handelt sich dabei weniger um den Mißgriff, die unbegrenzte Mannigfaltigkeit der individuellen Verschiedenheiten in ein Schema von vier Typen zu pressen; denn dieses könnte immer noch durch fein abgestufte Mischungen und durch Zuziehung anderer Eigenschaften der Welt des Individuellen gerecht werden. Der Fehler steckt anderswo und ist ein doppelter. Erstens stimmen die physiologischen Voraussetzungen nicht. Die Flüssigkeiten im menschlichen Körper sind ganz anders zu unterscheiden, als es dort geschah, und sind in ihren Qualitätsgraden weder eine wesentliche Ursache der seelischen Beweglichkeit — oder was sonst heute unter dem Temperament verstanden wird — noch auch umgekehrt eine wesentliche Wirkung davon. Vielmehr kommt die Hauptrolle darin dem Nervensystem zu. Kurz, die Theorie von den Temperamenten ist, was ihre thatsächlichen Behauptungen betrifft, auf eine überwundene Physiologie und Pathologie, die sogenannte Humoralpathologie, gebaut und mit dieser auch selbst überwunden.

Zweitens aber ist die ganze Art und Weise, wie man hier in die Geheimnisse menschlichen Seelen- und Körperlebens einzudringen suchte, verfehlt. Es steht damit ähnlich wie mit der Phrenologie, die für gewisse Neigungen oder „Sinne“, z. B. die Vaterlandsliebe oder den „Diebssinn“, eigene Schädelbezirke bestimmen wollte. Nun sind aber Schädelbezirke in dieser Abgrenzung etwas sehr Zusammengesetztes, worin es sich um die verschiedensten Faktoren handelt, und ebenso namentlich jene Neigungen oder Sinne Zusammensetzungen von gar mannigfaltigen Kräften. Nach solchen Bestandtheilen aber muß geforscht werden, wenn eine verläßliche Erkenntniß aufgebaut werden soll; errichtet man so auch Häuser aus so und so vielen Kubikmetern Mauer, sondern aus Ziegeln, Balken, Mörtel u. s. w. Das hat in analoger Weise gegenüber der Phrenologie die moderne Lehre von der sogenannten Lokalisation der Großhirnfunktionen gethan und hat damit einigen Erfolg erzielt. Auf das Gleiche kommt es gegenüber der Temperamentenlehre an. Galle und rothes Blut sind keine Faktoren, die den Körper aufbauen und den Aufbau unserer Erkenntniß von ihm bestimmen. Wohl aber sind im chemischen Sinn ihre und andere Bestandtheile, im mechanischen Sinn die Zellen, im biologischen Sinn die verschiedenen „Systeme“ wie das Nervensystem, die wirkliche Grundlage unserer Körperbeschaffenheit. Verschiedene Feuchtigkeit, Wärme und gar Farbe sind letzte Wirkungen von tausend anderen Umständen, an sich selbst beinahe ohne irgend eine Bedeutung für das Gesammtleben des Körpers und höchstens, soweit hier das Wissen reicht, von symptomatischer Bedeutung. Einigermaßen ähnlich ist es nun mit den eigentlichen Temperamenten, mit den seelischen Beschaffenheiten, die aus jenen körperlichen folgen sollen, doch immerhin noch annehmbarer. Ausdauer z. B. oder ihr Gegentheil ist selbst schon das besondere Ergebniß des Zusammenwirkens dieser oder jener seelischen Elementarkräfte und also zu einer durchdringenden Erkenntniß unseres Seelenlebens kaum brauchbar. Gelingt es dagegen, leichte oder schwere Gemüthserregbarkeit, Heiterkeit, Trübsinn u. s. w. als einfache Haupteigenschaften der Psyche herauszuschälen, dann mag auch die Theorie von den Temperamenten haltbarer werden.

Ganz wurde sie in der neueren Philosophie nicht fallen gelassen. Im „Mikrokosmus“, jenem Lieblingsbuch der philosophischen Allgemeinbildung Deutschlands, einem Seitenstück zu Humboldt's „Kosmos“, hat der Philosoph Lotze auch ihr ein ansprechendes Kapitel gewidmet; das melancholische Temperament faßt er hier als das „sentimentale“. Der Franzose B. Perez, bekannt als Kindespsychologe, unterscheidet die Menschen in Lebhafte, Heftige, Langsame und Gemäßigte, sodaß die Schnelligkeit und Stärke der Gemüthsbewegungen, also ein verhältnißmäßig einfacher Begriff, die Grundlage abgiebt. Der Holländer von Deventer suchte eine solche Eintheilung der Temperamente zu geben, die einer Eintheilung der Geisteskrankheiten oder Psychosen im weiteren Sinn gleichgeordnet wäre. Er betrachtete zu diesem Zwecke die Besonderungen oder „Modifikationen“ unserer Gefühle nach zwei Richtungen. In der einen Richtung handelt es sich um das Steigern oder Vermindern der Gefühle, also um rein Quantitatives; in der andern um ihre Annehmlichkeit, kurz um Lust oder Unlust, also um etwas Qualitatives. Die gesteigerten Gefühle sollen den Choleriker, die verminderten den Phegmatiker, die lustvollen den Sanguiniker, die unlustigen den Melancholiker ausmachen. Dies alles aber innerhalb jenes Spielraums, darin der Mensch noch normal ist, also, wie man sich ausdrückt, innerhalb der „physiologischen Breite“. Steigert sich eine dieser vier Besonderungen ins Abnorme oder gar ins Krankhafte, so ist eine von vier Grundformen geistiger Abweichungen erreicht. Das cholerische Temperament nächst zur psychopathischen Art der Neurasthenie aus, das phlegmatische zu dem, was man in vielumstrittener Weise das moralische Irresein nennt, das sanguinische zur Manie oder allgemeiner gesprochen zu den maniakalischen, exaltirten Formen des Irreseins, das melancho-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189504292-19/fragment/page=0001

orterungen und Besprechungen in der englischen Presse, aber man ergeht sich jetzt vornehmlich darin, das Lob jener Helden zu singen, die durch ihre Thaten Britannias Macht und Größe in jenen fernen Landen aufs Neue verkündeten. Der Cyniker lächelt höhnisch, wenn er in solchen Fällen, die Kriegsknechte, wie er sie vielleicht nennt, als Helden bezeichnen hört. Und doch, wer die Geschichte von dem verzweifelten, monatelangen Widerstande der kleinen englischen Besatzung in dem hartbedrängten Tschitral, und diejenige der Entsetzung durch eine, unter fast übermenschlichen Anstrengungen vordringenden Truppenabtheilung vernimmt, kann den englischen Offizieren und ihren Mannschaften unmöglich seine größte Bewunderung versagen. Es sind da wirkliche Heldenthaten vollbracht worden. So spricht ganz England im Augenblick mit bewunderndem Stolz von einem der Regimentsärzte, der bei einem eiligen Rückzuge, einen zum Tode verwundeten Kameraden auf die Schulter nahm, und mit seiner Last den Weg nach dem englischen befestigten Lager einschlug. Wiederholt mußte er den Verwundeten niederlegen, um sich gegen einen oder den andern ihn einholenden Verfolger zu vertheidigen, aber es gelang ihm schließlich doch, die Seinen zu erreichen. Derartiger kleiner Episoden wurden viele berichtet, die dem Mannesmuthe, der Menschenfreundlichkeit und dem kameradschaftlichen Sinne unter den englischen Soldaten zur Ehre gereichen. Aber nun, da der ursprüngliche Zweck der Expedition, die Entsetzung Tschitrals, erreicht ist, fragt man sich natürlich, was ferner geschehen soll. Wird England diesen neuesten Erfolg weiter ausnützen, und seine indische Grenze nun an jener Stelle sichern? Noch vor kurzem waren die Aussichten dazu geringe, da die gegenwärtige Regierung alles, was Geld kostet, stets so lange wie möglich aufzuschieben sucht. Daß sie von der öffentlichen Meinung gedrängt werden könnte, nicht wie schon so oft, auf halbem Wege wieder umzukehren, schien bis ganz kürzlich nicht wahrscheinlich, denn sie hatte ja durch Andeutungen aller Art die Bevölkerung und die Presse in den Wahn versetzt, daß eine anglo-russische entente cordiale geschaffen worden sei. Wozu also unnöthige Ausgaben für Grenzsicherungen? Die jüngsten Vorgänge haben aber bewiesen, daß das russisch-englische Bündniß, über das selbst sonst ziemlich zurechnungsfähige hiesige Zeitungen jubelten, das aber an dieser Stelle von Anfang an bereits als ein Fantasiegebilde bezeichnet wurde, in Wirklichkeit nicht existirt. Man dürfte daher die Regierung drängen die Siege im fernen Osten gründlich auszunutzen.

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß das **russische** Vorgehen in der japanisch-chinesischen Friedensfrage, welches das Vorhandensein eines Einverständnisses mit England auf dem Gebiete internationaler Politik absolut ausschließt, der britischen Nation die Augen geöffnet hat. Seiner Zeit jubelte der „Standard" über die Isolirung Deutschlands, die durch die bewußte Annäherung geschaffen worden sein sollte, und man sprach sogar schon von der Auflösung des Dreibundes, als einer ihrer Folgen. Heute ist es nun wieder einmal Großbritannien, das isolirt dasteht. Ist das nun eine von ihm selbst gewählte Position? Ja und nein. Es will nämlich offenbar nichts mit den europäischen Großmächten zu thun haben. Im fernen Osten sieht der britische Löwe das Frühroth einer neuen Aera erglänzen, und so schaut er jetzt, wie der Wüstenkönig im Liede, nach der Giraffe aus, auf der er seinen nächsten Ritt unternehmen könnte.

England hat Amerika und Japan zu einer Handelskonvention, einem kommerziellen Dreibunde eingeladen, aber die Vereinigten Staaten lehnten die ihnen zugedachte Ehre ab, und Japan wird dem Beispiele seiner Busenfreunde, der Yankees natürlich folgen. England erkannte mit dem ihm eigenen Scharfblick, wo demnächst etwas zu holen sein dürfte, aber die Zukunftspläne der Japanesen und Amerikaner umfassen auch eine Münzkonvention, und zu einer solchen paßt natürlich John Bull, der Oberchinese des Westens, unter keinen Umständen. Deutschlands Vorgehen im Vereine mit Rußland und Frankreich mißbilligt man hier im höchsten Grade, und die einzige Erklärung, sagte gestern der „Standard", die sich für dasselbe finden läßt, sei das immer und immer wieder zu Tage tretende Bestreben des deutschen Kaisers, England, wo immer thunlich, entgegen zu arbeiten. Dabei deutete die englische Presse bis vor noch ganz Kurzem stets auf die Nothwendigkeit hin, Japans Machtentfaltung Schranken aufzuerlegen. Damit hat man ja indeß gewiß Recht, daß die gegenwärtige Intervention die Gefahr der Fortsetzung des Krieges heraufbeschwört, aber daran hätte sich England jedenfalls nicht gestoßen, wenn es nicht plötzlich zu der Ueberzeugung gekommen wäre, daß auf der Seite Japans das Meiste zu holen ist. John Bull scheint sich indeß dieses Mal aus Versehen zwischen zwei Stühlen unsanft auf dem Boden niedergelassen zu haben.

Nicaragua liefert ja im Augenblick ebenfalls den Stoff zu einer Tagesfrage, aber einer solchen ohne besondere politische Bedeutung. Die schlechtberathene Regierung jenes kleinen Staates dürfte inzwischen bereits ihre Züchtigung für die den Engländern verweigerte Genugthuung empfangen haben, und damit ist der Zwischenfall jedenfalls beendet.

---

lische zur eigentlichen Melancholie oder überhaupt zu den melancholischen depressiven Formen. — Wieder ein anderer Forscher, der bekannte deutsche Physiologe Preyer, sondert die Temperamente nach den zwei Gesichtspunkten der Erregbarkeit und der Nachwirkung. Jedes dieser beiden Momente kann groß und gering sein, so daß eine Kreuzung jener Unterschiede wieder vier Besonderungen ergiebt. Große Erregbarkeit mit geringer Nachwirkung bezeichnet den Sanguiniker, mit großer Nachwirkung den Choleriker; geringe Erregbarkeit mit geringer Nachwirkung den Phlegmatiker, mit großer den Melancholiker. Und so giebt es noch manch andere Versuche, die Temperamentenlehre fester zu begründen.

Im alltäglichen Denken bedarf es solcher Bemühungen weniger, wenn wir nur einigermaßen wissen, was wir uns unter jedem der vier Typen vorzustellen haben. Hier kommt aber leicht eine neue Unverläßlichkeit in der Anwendung auf konkrete Beispiele hinzu: man ist nämlich allzubald verleitet, einzelne Personen nach einigen wenigen ihrer Vertreter zu beurtheilen und unter eines jener vier Dächer zu stecken. Versucht man doch sogar, den verschiedenen Völkern eigene Temperamente zuzuweisen. Noch kürzlich soll der preußische Finanzminister Miquel anläßlich der Vorkehrungen gegen anarchistische Gefahren in Deutschland zu einem Interviewer gesagt haben: „Wir sind mehr Phlegmatiker, während der Franzose und der Russe mehr Sanguiniker sind." Gewöhnlich betrachtet man freilich die Slaven vorwiegend als Melancholiker und denkt dabei z. B. an die „schwermüthigen" Weisen ihrer Musik. Man sieht aber bald ein, wie wenig solche zusammenfassenden Urtheile über ganze Völkerschaften besagen können, zumal in unserer Zeit, die so sehr ausgleichend über nationale Unterschiede hinwegfährt. Kaum, daß man noch einige Orientalen als Phlegmatiker, andererseits die Italiener und die Iren als Choleriker betrachten und innerhalb der deutschen Nation sowohl im Süden als im Norden die mehr Phlegmatischen von den mehr Sanguinischen am Rhein oder im Südosten unterscheiden dürfte. Der Versuch, den Engländer nach dem bekannten, nur eben nicht englischen Typus der unerschütterlichen Ruhe als Phlegmatiker zu nehmen, wird sich wohl bald als verfehlt herausstellen.

Jedenfalls hat die Temperamentenlehre von Anfang an sich bemüht, zugleich den individuellen Verschiedenheiten wie den typischen Allgemeinheiten dadurch Rechnung zu tragen, daß sie von Elementarsäften ausging, die nur jeweils anders gemischt seien. Demnach kam es vor allem auf den Gedanken der Mischung, Krasis, an. Ergab diese Mischung eine auffällige Besonderheit, wie etwa die einer individuellen Abneigung gegen gewisse Eindrücke, so sprach man demgemäß in bekannter Ausdrucksweise von einer Idiosynkrasie. Natürlich hatte man auch an den andern Fall gedacht, an eine normale, gute Mischung. Das war die Eukrasie, und das richtig Gemischte, das Normaltemperament, war das Eukraton, das allerdings auch die besondere Bedeutung des sanften, milden Charakters annahm. Von einem individualistischen Drängen nach Anerkennung des Besonderen als maßgebenden Ideals ist dabei keine Rede.

Deutsches Reich.

* Die **Reise des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein**, dessen Rückkehr nach Berlin, wie schon am Anfang der Reise beabsichtigt war, in der ersten Hälfte des Mai erfolgt, hat zu Kombinationen Anlaß gegeben, denen von Seiten des Herzoglich schleswig-holsteinischen Hofmarschalls Freiherrn v. Buddenbrock entgegengetreten wird. Derselbe schreibt dem „Berl. Tagebl.":

„Der Herzog wird an der Eröffnung des Nordostseekanals im Juni theilnehmen und will den Sommer in Deutschland zubringen. Anstatt an die Reisen der Herrschaften immer sensationelle Kombinationen zu knüpfen, wäre es wohl einfacher, anzunehmen, daß mancher unabhängigen Persönlichkeit das gesellschaftliche Leben anderer Hauptstädte augenblicklich anziehender erscheint als das von Berlin."

* **Was nun weiter?** Die vor 14 Tagen bei Kruschwitz von russischen Grenzsoldaten festgenommenen zwei Personen, der Student Bernus, der an der Berliner Universität Philosophie studirt und der Knabe des Gasthofbesitzers von Salewski aus Kruschwitz, wurden auf freien Fuß gesetzt und auf der Grenzstation Ottlotschin den preußischen Behörden ausgeliefert. — Wir hoffen, daß damit die Sache für die deutschen Behörden nicht etwa erledigt erscheint, sondern daß vielmehr deutscherseits auf strenge Bestrafung der russischen Grenzwächter, die sich diesen Uebergriff geleistet, sowie auf angemessenen Schadenersatz gedrungen wird. So lange nicht einmal energisch vorgegangen wird, werden die Klagen über Grenzverletzungen durch die Russen niemals aufhören, umsomehr, als die Grenzkosaken für jede sogenannte Grenzverletzung seitens eines Deutschen, falls es gelingt, denselben festzunehmen, eine Belohnung erhalten und in Folge dessen mit List oder Gewalt versuchen, deutsche Personen entweder auf russisches Gebiet herüber zu locken, oder aber auch, wie eine Reihe von Fällen beweisen, zu offener Gewalt schreiten. Nur durch scharfe und energische Gegenmaßregeln kann hier Abhilfe geschaffen werden und es ist doch die verdammte Pflicht und Schuldigkeit der zuständigen deutschen Behörden, in einer Sache Remedur zu veranlassen, bei der durch Nachgiebigkeit oder Läßigkeit gar zu leicht das Ansehen des Deutschen Reiches, der deutschen Regierung leiden kann.

* In der Abtheilung Berlin der **Deutschen Kolonialgesellschaft** hat sich in allerneuester Zeit eine Krisis abgespielt. Der erste Vorsitzende der Abtheilung Berlin, welche die größte der Deutschen Kolonialgesellschaft überhaupt ist, der ultramontane Reichstagsabgeordnete Prinz zu Arenberg, hatte bekanntlich seinen Vorsitz niedergelegt. Dies war geschehen in unumgänglicher Konsequenz des derzeitigen Reichstagsbeschlusses bezüglich der Bismarck-Ehrung, welche den Präsidenten des Reichstages, Herrn von Levetzow zwang, sein Amt abzugeben, um den Führern des Ultramontanismus zu weichen. Bei einer bald darauf erfolgenden Neuwahl innerhalb des Vorstandes dieser Abtheilung wurde der Prinz zu Arenberg wiederum zum ersten Vorsitzer gewählt und nahm, obwohl ihm die Lage innerhalb der Abtheilung genau bekannt sein mußte, diese Wahl an. Infolge hiervon legten, der „Post" zufolge, **zwei Herren des Vorstandes sofort ihr Amt nieder**, und weitere Austritte stehen bevor, so daß eine Zersprengung der Abtheilung unvermeidlich erscheint. Der Prinz zu Arenberg ist gleichzeitig einer der vier Vicepräsidenten der Deutschen Kolonial-Gesellschaft. Diesen Thatsachen gegenüber, bemerkt hierzu das genannte Blatt, erscheint die Hoffnung berechtigt, daß unter dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg eine straffe Disziplin in der Deutschen Kolonial-Gesellschaft Platz greift und der nationale Charakter der Deutschen Kolonial-Gesellschaft kräftig gewahrt wird.

* Nach § 4 des Dotationsgesetzes vom 8. Juli 1875 ist den Provinzen mit Rücksicht darauf, daß ihnen die staatlichen Meliorationsfonds überwiesen sind, die Aufgabe gestellt, die **Landesmeliorationen**, soweit sie nach Zweck und Umfang nicht über die provinziellen Interessen hinausgehen, unter Verwendung ihrer Dotationen zu fördern. Die Auslegung dieser Gesetzesvorschrift war insofern bestritten, als die Organe einer Provinz es ablehnten, die Unterstützung planmäßiger Regulirung der Hochwasserdeiche zum Zwecke der Verhütung von Hochwassergefahren auf Grund jener Gesetzesvorschrift in den Bereich ihrer Aufgabe zu ziehen. Diese Auffassung ist aber von den zuständigen Ministern unter Bezugnahme auf die Bestimmung des eingangs erwähnten Gesetzes für unzutreffend erklärt und daran festgehalten, daß diejenigen Aufgaben, welche der Provinz von Gesetzes wegen obliegen, sich auch auf die Förderung von Deichmeliorationen der bezeichneten Art erstrecken. Da die Lösung dieser Aufgaben aber unter Umständen bei der Kostspieligkeit umfassender Deichregulirungen erhebliche einmalige Aufwendungen nothwendig macht, welche aus den laufenden Einnahmen nicht bestritten werden können, so ist zugleich für den Fall besonders hohen Kapitalbedarfs, welcher die augenblicklich vorhandenen Mittel der Provinz erheblich übersteigt, die Bereitwilligkeit erklärt, der Provinz, sofern sie dies wünscht, den ihr fehlenden Betrag in Form eines niedrig verzinslichen, aber stark zu tilgenden Darlehens aus der Staatskasse vorzuschießen.

* **In Berliner industriellen Kreisen** erzählt man sich nach Londoner Mittheilungen, so wird den „Hamb. Nachr." aus Berlin gemeldet, daß die **britische Regierung** als Gegenleistung für die in dem **Handelsvertrage mit Japan** gewährten Konzessionen sich eine Reihe von Aufträgen an Kriegsmaterial und dergleichen für ihre Industrie in Höhe von zwei Millionen Pfund Sterling habe zusichern lassen.

* Der „Vorwärts" hat das Vergnügen schreiben zu können: „**Konservative** gegen das Umsturzgesetz. Eine zahlreich besuchte, vom Vorstand der konservativen Vereinigung einberufene Volksversammlung in Biedenkopf (Regbz. Wiesbaden) nahm nach dem Vortrage des Redakteurs v. Gerlach-Berlin einstimmig eine geharnischte Resolution gegen die Umsturzvorlage an".

Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": Sollte der „Vorwärts" wirklich nicht wissen, daß dieser Redakteur zu derjenigen „christlich-sozialen" Richtung gehört, von der die konservativen Partei-Organe oft genug erklärt haben, sie hätte mit der konservativen Partei nichts zu schaffen?

Parlamentarisches.

Die **Präsidenten des Reichstages** sind eingeladen worden, in ein von dem Bundesrathe geplantes Comité für die Ordnung der aus Anlaß der **Nord-Ostseekanal-Eröffnung** stattfindenden Festlichkeiten einzutreten, und an einer auf Morgen berufenen Comitésitzung theilzunehmen. Aus dieser Thatsache hat sich, wie es scheint, in den Köpfen einiger Centrumsmitglieder der abenteuerliche Gedanke entwickelt, daß der Reichstag mit dem Kaiser und dem Bundesrathe die Einladungen zu den Festlichkeiten erlassen solle.

Ein in parlamentarischen Kreisen besprochener Plan, den **Reichstag vor Pfingsten bis zum Herbst zu vertagen**, findet bei den maßgebenden Abgeordneten geringen Beifall. Man glaubt, daß außer der Umsturzvorlage diejenigen Gesetzentwürfe, welche überhaupt Aussicht auf Annahme haben, bequem vor dem Pfingstfeste durchberathen werden können. In der Sonnabends-Sitzung waren übrigens nicht 100 Abgeordnete anwesend. Länger als bis Pfingsten ist dieser Reichstag keinenfalls zusammenzuhalten.

In Anbetracht des Standes **der gesetzgeberischem Arbeiten des Landtags**, so schreiben die „Berl. Pol. Nachr.", insbesondere der Berathung des Stempelsteuergesetzes würde der **Sessionsschluß** vor Pfingsten nicht möglich sein, wenn noch neue gesetzgeberische Aufgaben von Bedeutung der Landtagssession gestellt werden sollten. Alsdann würde noch eine beträchtliche Arbeit für die Zeit nach Pfingsten übrig bleiben. Muß man aber mit dem Gedanken eines Abschnittes der Landtagssession nach Pfingsten rechnen, so springt in die Augen, wie nahe der Schluß der Pfingstpause an die Eröffnungsfeierlichkeiten des Nordostseekanals heranreicht, durch welche die Sitzungen abermals eine längere Unterbrechung erleiden würden. Unter diesen Umständen liegt der Gedanke nahe, durch **Vertagung auf etwa drei Wochen die Pfingstpause** bis nach der Eröffnung des Nordostseekanals zu **verlängern**.

Die **Reichstagskommission zur Berathung des Antrags Kanitz** trat am Sonnabend zusammen. Regierungsseitig nahm Staatssekretär v. Boetticher mit drei Kommissaren an der Sitzung theil. Auf Antrag des Abg. Dr. Lieber (Ctr.) wurde beschlossen, die Verhandlungen stenographiren zu lassen. Abg. Graf Schwerin (kons.) bedauert zunächst, daß die Regierung eine abweisende Stellung eingenommen habe, bevor der Reichstag entschieden hatte. Der Antrag werde nicht eine dauernde erhebliche Steigerung des Getreidepreises bewirken, die Steigerung könne vielmehr nur eine vorübergehende sein. Redner empfiehlt folgenden Antrag zur Annahme: Die Kommission billigt den von dem Antragsteller näher dargelegten allgemeinen Zweck des Antrags, anstatt der bisherigen Preissteigerung durch Schutzzölle einen Ausgleich der Getreidepreise auf mittlerer Höhe zu suchen, vorbehaltlich jeder weiteren Entscheidung sowohl über die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit der vorgeschriebenen Mittel, als auch über die Reichshöhe, bei welcher ein Ausgleich wünschenswerth erscheine. Abg. **v. Kardorff** führt aus, die Landwirthschaft sei nicht in der Lage, den Vortheil aus den Schutzzöllen zu ziehen, wie man erwartet habe und es die Industrie thue. Abg. Dr. **Paasche** (natl.) meint, der Ausgleich sei nicht der wirkliche Zweck des Antrages; es solle vielmehr immer ein den höheren Weltmarktpreisen entsprechender Preis gesichert und verhindert werden, daß derselbe unter 160 Mark sinke. Von Ausgleich könne nicht die Rede sein. Abg. **Steininger** (Ctr.) steht dem Grundgedanken des Antrags wohlwollend gegenüber. Er müßte in irgend einer Form nutzbar gemacht werden, wolle man nicht die Landwirthschaft ruiniren. Abg. **Bebel** (Soz.) erklärt, der ganze Zweck des Antrags sei, die Staatsgewalt für die agrarischen Sonderinteressen nutzbar zu machen, und beantragt, die Regierung aufzufordern, eine Enquête zu veranstalten, um festzustellen, daß ein Nothstand in dem Umfang, wie die Agrarier behaupten, nicht bestehe. Abg. **Graf v. Galen** (Ctr.) führt aus, der Landwirthschaft könne nur geholfen werden, wenn sie ihre eigenen Fehler einsehe und sie abstelle. — Nach weiterer, kurzer Debatte wird die Weiterberathung auf Dienstag, den 30. April, vertagt.

Italien.

Ueber die bevorstehenden Neuwahlen wird der „P. C." aus Rom geschrieben: Die Opposition und namentlich die Radicalen bieten alle Bemühungen auf, um die Aktion der Regierung bei den bevorstehenden Parlamentswahlen zu hemmen und derart in die Länge zu ziehen, daß die Wahlen im Laufe des Sommers nicht stattfinden können. Nichtsdestoweniger sind die Vorarbeiten für die Wahlen soweit vorgeschritten, daß dieselben jedenfalls noch im Laufe des Monats Mai vor sich gehen und die Eröffnung des Parlaments Ende Mai oder jedenfalls in den allerersten Tagen des Monats Juni erfolgen kann. Bei der Revision der Wahllisten wurden viele Wähler, besonders Radicale, welche, obgleich ihnen kein Wahlrecht zukommt, in die Wahllisten eingetragen worden waren, aus den letzteren gestrichen. Die davon Betroffenen erhoben Reklamation bei den Gerichten, was sie mit berechneter Langsamkeit ausführten, um dadurch die Aktion der Gerichte zu verschleppen. Nun werden aber die neuen Wahllisten publizirt und nach Ablauf der gesetzlichen Protestfrist wird die Entscheidung der Gerichte Gesetzeskraft erhalten. Da die Gerichte mit allem Eifer an die Arbeit gegangen sind, so werden binnen 15 bis längstens 20 Tagen die rektifizirten Listen publizirt und die neuen Wahlen ausgeschrieben werden. In Regierungskreisen rechnet man darauf, daß die Wahlen am 22. und die Stichwahlen am 29. Mai stattfinden werden. Was über die angebliche Absicht der Regierung, die Wahlen bis zum Herbst hinauszuschieben, verbreitet wird, gehört in das Gebiet der Erfindung. Die Regierung ist fest entschlossen, vor Eintritt der Sommerferien von der Kammer die Bewilligung zur provisorischen Budgetgebahrung für die erste Hälfte des Finanzjahres 1895/96 zu verlangen, um dann vor Ende des Jahres, respektive mit der ersten Hälfte des neuen Finanzjahres, das Budget von der Kammer erledigen zu lassen.

England.

Der Konflikt mit Nicaragua.

Der Gesandte von Nicaragua empfing Telegramme, in denen berichtet wird, daß britische Marinetruppen vom Kriegsschiff „Royal Arthur" Sonntag früh 1 Uhr gelandet sind und die britische Flagge über Corinto weht. Die Behörden und der größte Theil der Einwohner hätten die Stadt verlassen. In Washingtoner politischen Kreisen glaubt man, daß die Schließung Corinto's als Einfuhrhafen von Nicaragua die Frage verwickele und die Vereinigten Staaten gegen ihren Willen in dieselbe hineingezogen werden könnten.

Rußland.

Zum Petroleum-Ring.

Der Finanzminister hat sich gegen eine Vereinbarung zwischen den russischen und den amerikanischen Petroleum-Produzenten ausgesprochen.

Serbien.

Schreiende Mißwirthschaft.

Die serbische Regierung setzt ihre Versuche fort, das Ausland über die innerserbischen Zustände und Vorgänge nur auf amtlichem oder halbamtlichem Wege zu unterrichten. Nisch ist seit dem Zusammentritt der Skuptschina völlig abgesperrt, was hauptsächlich den Abgang wahrheitsgetreuer Nachrichten bezweckt; den fremden Berichterstattern, die dahin reisen wollten, ist die Reise verwehrt worden, und der Präfekt von Nisch ist beauftragt, jeden Journalisten sofort auszuweisen. Meldungen an ausländische Blätter werden von Milan und dem Finanzminister redigirt und von einem Beamten der Hofkanzlei an die zugänglichen Blätter und Bureaus versandt. Es werden große Vorbereitungen für die Berathung des Finanzabkommens getroffen. Aus diesem Anlasse, meldet der Belgrader Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung", sollen nichtgehaltene Oppositionsreden telegraphirt werden. Ein Krondeputirter wird im Einvernehmen mit dem Finanzminister das Abkommen bekämpfen, etwa 15 Bauern werden dagegen stimmen, damit der Schein der Opposition gewahrt bleibt. Wie lange sich wohl die gebildeten Serben diese Verhöhnung von Recht und Sitte durch Herrn Milan Obrenowitsch gefallen lassen werden?

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung vom 27. April.

Die **Gebühren-Ordnung für Notare** steht zur dritten Lesung.

Die Generaldebatte hat bereits gemeinsam mit der Generaldebatte über die Gerichtskosten-Vorlage stattgefunden, die endgiltig angenommen ist.

§ 1—8 werden debattelos genehmigt.

§ 9 bestimmt, daß für geforderte Entwürfe zu notariellen Akten nur die Gebühr gefordert werden darf, welche für Beurkundungen vorgeschrieben ist.

Abg. Dr. **Oswalt** (nat.) beantragt, für solche Entwürfe eine höhere Gebühr zuzulassen, die für Aufnahmen vorgeschrieben ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189504292-19/fragment/page=0002
DFG

Der Antrag wird angenommen, nachdem vom Regierungstische erklärt worden war, daß dem Antrage kein Widerspruch entgegengesetzt werde.

§ 14 setzt die Gebühren fest für die Vermehrung von Geldern einschließlich des Empfanges und der Auszahlung, und zwar nach einem einheitlichen Tarif.

Ein Antrag Jerusalem (Centr.), der von dem Abg. Dr. Opfergelt (Centr.) eingehend begründet und zur Annahme empfohlen wird, will diese Gebühren anderweit festsetzen, und zwar verschiedene Sätze für die Einnahme und für die Auszahlung der Gelder, so daß die Gebühr für das einzelne Geschäft sich um etwas höher stellen würde.

Justizminister **Schönstedt** will dem Antrage nicht widersprechen.

Abg. Dr. **v. Cuny** (natl.) befürwortet ebenfalls den Antrag, der hierauf angenommen wird.

§ 28 der Vorlage läßt für eine Reihe von Geschäften die freie Vereinbarung über die Höhe der Gebühren zu.

Ein Antrag **Schnaubert** (kons.) will die freie Gebühren-Vereinbarung für die Beurkundung von letztwilligen Verfügungen und Erbverträgen ausgeschlossen wissen.

Der Antrag wird abgelehnt, nachdem mehrere Redner aus dem Hause und auch der Justizminister sich gegen denselben ausgesprochen.

Der Rest der Vorlage wird genehmigt und die ganze Vorlage sodann unter Verzicht auf die geschäftsordnungsmäßigen Formalitäten wegen der vorgenommenen Aenderungen sofort in der Definitiv-Abstimmung genehmigt.

Sodann wird der Gesetzentwurf betr. die Ehefrauen-Bürgschaft im ehemaligen Bisthum Fulda in dritter Lesung genehmigt, nachdem ein Antrag Kirsch (Centr.), an einer bestimmten Stelle des nur einen Paragraphen enthaltenden Entwurfs ein Komma einzustellen, die Zustimmung des Hauses gefunden hatte.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Errichtung einer Generalkommission für Ostpreußen.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frkons.) will der Vorlage zwar zustimmen, betont aber die Nothwendigkeit, die Generalkommission in eine bessere organische Verbindung zu bringen mit der allgemeinen Landesverwaltung, namentlich mit den Organen der Selbstverwaltung.

Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein:** Es könnte fast scheinen, als wolle man den Generalkommissionen einen gewissen Makel anhängen. Ich muß doch betonen, daß diese Behörden voll ihre Aufgaben erfüllt haben; die Regierung ist bereit, den weiteren Ausbau dieser Behörden in Angriff zu nehmen. Ich bin auch bereit, den Forderungen nachzukommen, welche in der Resolution bei der zweiten Lesung ausgesprochen sind; aber ob das durch Gesetz nöthig ist oder möglich sein wird, das bedarf einer eingehenden Prüfung; diese soll stattfinden; ich bitte Sie aber, die Annahme dieser nöthigen Vorlage nicht abhängig zu machen von der Bedingung, daß die Regierung die gesetzliche Reform der Generalkommission jetzt schon zugesagt hat.

Abgeordneter **von Puttkamer**-Plauth (kons.): Es hat uns ferngelegen, den Generalkommissionen einen Makel anzuhängen. Unsere Forderungen bezüglich der Umgestaltung dieser Behörden hat Herr von Zedlitz dargelegt, bedauerlich ist aber, daß er trotzdem der Vorlage zustimmt. Wir sind anderer Meinung, wir geben zu, daß die Geschäfte durch das Nichtzustandekommen der Vorlage zwar verlangsamt werden, aber das ist nicht so schlimm, wie die unzweckmäßige Art, in welcher die Geschäfte jetzt besorgt werden. (Sehr richtig! rechts.) Es liegt uns fern, hier ein politisches Tauschgeschäft zu machen; die beiden Materien, Neueinrichtung einer Generalkommission und Neuorganisation dieser Behörden hängen eng zusammen. (Sehr richtig.) Wir verlangen keine Zusage vom Minister über die Einzelheiten des zu erwartenden Gesetzes, aber wenn er keine andere Erklärung abgiebt, als die eben gehörte, so wird ein großer Theil meiner Freunde nicht für die Vorlage stimmen können.

Finanzminister Dr. **Miquel:** Die verlangte Erklärung kann doch der Minister nicht abgeben, wenn er noch gar nicht weiß, wie er die Sache gesetzlich zu regeln gedenkt. (Lachen rechts.) Wenn sich Mängel bei der Thätigkeit der Generalkommissionen gezeigt haben, so liegt das daran, daß sie in der letzten Zeit überlaufen wurden. Auch ohne die Anregungen aus dem Hause, so nützlich sie auch sind, würde die Regelung dieser Dinge in Angriff genommen worden sein. Ich würde diese Stellung der Herren nur verstehen, wenn sie einer feindlichen Regierung gegenüberstehen; aber ein Grund für die Haltung des Herrn v. Puttkamer liegt doch nicht vor.

Abg. **Hobrecht** (nl.): Die Stellung des Herrn von Puttkamer hat sich merkwürdig geändert. In der Kommission haben die Herren dem Entwurf zugestimmt und nur die Resolution gefordert. Wenn Sie nun heute plötzlich die Bedingung aufstellen, so erwecken Sie damit den Verdacht, als wünschen Sie die Ausführung des Rentengütergesetzes nicht. (Widerspruch rechts.) Ich weiß ja, daß das nicht der Fall ist, aber der Eindruck besteht.

Minister **Miquel:** In der Sache will die Regirrung dasselbe wie die Herren rechts; aber bei der Schwierigkeit, die in der Sache liegt, kann sie das Versprechen der gesetzgeberischen Regelung heute nicht geben. Bedenken sie doch nur die Schwierigkeiten bei der Rentengüter-Einrichtung. Das läßt sich nicht schablonenmäßig regeln; man verlangt von den Kolonisten ein gewisses Vermögen; aber mancher Kolonist bietet in seiner Person mehr Garantie als ein vermögender, der den Großbauer spielt und auf die Jagd geht.

Abg. **von Puttkamer**-Plauth (kons.): Wir müssen bei unserer Auffassung bleiben. Neue Anlagen müssen von oben her beobachtet und kontrollirt werden.

Abg. **Humann** (Centr.): Für den Westen haben sich die kleinen Besitzungen sehr gut bewährt; für die dortigen Verhältnisse wäre eine Aenderung der Gesetzgebung nicht nöthig.

Die Vorlage wird hierauf gegen die Stimmen der Mehrzahl der Konservativen angenommen.

Es folgt der Antrag **Gamp** (frkons.): Die Regierung zu ersuchen, Anordnung zu treffen, daß die Staatsbetriebe beim Ankauf land- und forstwirthschaftlicher Erzeugnisse die inländischen Erzeugnisse bevorzugen und die Lieferung inländischer Erzeugnisse vorschreiben.

Zur Begründung führt der Antragsteller aus, daß der Staat kein Interesse daran habe, die Produkte unter dem Herstellungspreise zu erwerben; das sei auch früher von der Regierung anerkannt. Auch bei Industrieprodukten, bei Schienen &c. muß dieser Grundsatz zur Geltung gebracht werden. Namentlich müsse die Armee- und die Marine-Verwaltung darauf halten, daß nur deutsche Landwirthschaftsprodukte von ihr zur Mannschaftsverpflegung verwendet werden.

Minister **Thielen:** Ich habe angeordnet, daß zu Schwellen inländische Hölzer verwendet werden sollten, leider sind uns wenig inländische Hölzer angeboten, weil dieselben anderweit vortheilhaftere Verwendung fanden, obwohl wir bis 15 pCt. höhere Preise boten, selbst bei geringer Qualität; auch hat sich eine Verwendung von Buchen-Schwellen als unvortheilhaft erwiesen. Gerade inländischen Lieferanten gegenüber wird das weiteste Entgegenkommen bewiesen.

Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein:** Ich habe mich mit dem Herrn Kriegsminister über den Antrag unterhalten, er interessirt sich sehr für denselben, er ist beinahe Agrarier. (Heiterkeit.) Leider hat er mit der Verwendung inländischer Produkte nicht immer Glück gehabt, da die einzelnen Produzenten nicht immer in der Lage waren, die erforderlichen Produkte gleichmäßig und in der erforderlichen Menge zu liefern. Was aber der Einzelne nicht kann, das kann die Genossenschaft; auf diesen Weg muß ich die Herren verweisen. Für den Holzabsatz kommt namentlich der Westen als Konsument in Betracht, und dieser Absatz würde sich erleichtern lassen, wenn der Bau von Kanälen gefördert würde. (Sehr richtig links.)

Abg. **v. Mendel**-Steinfels (kons.): Es muß mit dem Prinzip gebrochen werden, daß derjenige den Zuschlag erhält, der den billigsten Preis fordert. Dies Prinzip ist soweit in alle Beamtenklassen eingedrungen, daß lange Zeit nöthig sein wird, es ganz zu beseitigen. Die Lieferungsbedingungen sind dergestalt, daß nur der Großhändler darauf eingehen kann, nicht aber der Produzent. Wir haben Schlachtgenossenschaften gebildet, aber wir kamen nicht dazu, Lieferungen für die Armee zu machen, wegen der Schwierigkeiten, die von den unteren Instanzen gemacht wurden. (Sehr richtig!) Für den Antrag Gamp sind wir dankbar.

Minister Frhr. **v. Hammerstein** theilt noch auf eine Anregung des Vorredners mit, daß der Bau großer Kornhäuser von der Regierung vorbereitet werde. Im Reichstage soll womöglich noch in dieser Session eine Vorlage über die Behandlung der Margarine vorgelegt werden.

Abgeordneter **Pleß** (Centr.) will zwar gern der Landwirthschaft helfen, aber man darf nicht so weit gehen, die Margarine ganz aus dem Wege räumen zu wollen; man strafe den Fälscher, man entziehe ihm das Recht, Handel zu treiben, aber ganz beseitigen kann man die Margarine nicht, da die ärmere Bevölkerung sie nicht entbehren kann; dem Antrage Gamp stimmt er zu.

Abg. **von Eynern** (nl.): Unsere Zustimmung zu den Grundsätzen des Antrages haben wir bereits 1892 bei einer ähnlichen Gelegenheit ausgesprochen.

Damit schließt die Debatte. Der Antrag wird angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Anträge Lückhoff (freikons.), betreffend Flachsbau, Bachem (Ctr.) konfess. Begräbnißstätten, Radbyl (Centrum) Vers.-Gesellschaften und Letocha (Ctr.) Frachtermäßigung für Schlesien.

Heer und Marine.

— Der französische Marineminister hat bei den Gewerken Crenzat fünf kleine **Torpedos aus Aluminium** bestellt. Die Länge derselben wird 18,25 Meter, Gehalt 11 Tonnen, Pferdekräfte 220 und die Schnelligkeit 16,5 Knoten betragen.

Personalnachrichten.

— Dem General-Lieutenant z. D. von Didtmann, bisher Kommandeur der 8. Division, ist der Kronen-Orden erster Klasse verliehen. Die Erlaubniß zur Anlegung des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des Braunschw. Ordens Heinrichs des Löwen ist dem Oberst von Bünau, Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 96, des Ritterkreuzes erster Klasse des sachsen-ernestischen Haus-Ordens dem Major von Hagke, im Husaren-Regt. Nr. 12 ertheilt.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bereich des 4. Corps. Gesucht werden: in Dessau bei F. A. Seiler (Waarenhaus Tuche &c.) 1 Lageraufseher sofort (1050 bis 1200 M., nicht pensionsberechtigt), in Erfurt bei der Gewehrfabrik 1 Maschinenaufseher zum 1. Juli (1200 M., steigend bis 1600 Mark und Wohnungsgeldzuschuß), in Osterburg beim Amtsgericht 1 Kanzleigehülfe zum 1. Mai (5 bis 10 ₰ für die Seite), in Weißenfels bei der Polizeiverwaltung 1 Polizeiwachtmeister sofort (nicht über 35 Jahre. 1350 M., steigend bis 1950 M. und 75 M. Kleidergeld, pensionsberechtigt). Zu allen diesen Stellen ist der Civilversorgungsschein erforderlich.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 27. April 1895.

Aufgeboten: Der Kaufmann Alfred Linde, Halle und Johanne Greiner, Halbau. Der Lehrer Adolf Krakow, Halle und Emma Franke, Hermerode.

Eheschließungen: Der Lithograph Willy Hüttenrauch, Brunoswarte 10 und Anna Hüttenrauch, Schmeerstraße 2. Der Kaufmann Karl Zorn, Delitzscherstraße 6 und Katharine Nietsch, Leipzigerstr. 77. Der Schlosser Karl Lehmann und Louise Marx, Große Steinstr. 36. Der Fleischer Franz Schmidt, Helbra und Anna Bode, Kirchthor 26. Der Drechsler Franz Grabsky, Kleine Wallstraße 2 und Martha Helmrich, Thomasiusstraße 3. Der Handarbeiter Gustav Walther und Johanne Schmiedehausen, Taubenstraße 3.

Geboren: Dem Geschirrführer Wilhelm Schumann, Meckelstraße 7, ein Sohn, Ernst Willy. Dem Schmied Friedrich Krause, Schillerstraße 41, ein Sohn, Friedrich Max Hans. Dem Maurer Karl Laurich, Blumenthalstraße 25, ein Sohn, Erich Karl. Dem Schneider Friedrich Hese, Kleine Ulrichstraße 33, eine Tochter, Bertha Elsa. Dem Maler Karl Kurzhals, Georgstraße 10, eine Tochter, Louise Margarethe. Dem Klempner August Schkölzger, Mauerstr. 14, ein Sohn, Paul Walther. Dem Kaufmann Franziskus Otto, Sternstraße 5, eine Tochter, Johanna Margarethe Antonie. Dem Schneider Wilhelm Müller, Wilhelmstraße 4, eine Tochter, Anna Maria. Dem Maurer Hermann Landgraf, Herrenstraße 11, ein Sohn, Paul Richard. Dem Arbeiter Friedrich Fiedler ein Sohu, Klinik.

Gestorben: Der Schlosserlehrling Gustav Zeunert, 15 Jahre, Mansfelderstraße. Des Glasermeister Robert Karsch Tochter Marie, 10 Monate, Beesenerstraße 3. Der Maler Heinrich Tretropp, 19 J., Trödel 20. Die Wittwe Minna Weber geb. Schaarschmidt, 45 J., Augustastraße 16. Der Fleischermeister Wilhelm Bornschein, 57 J., Magdeburgerstraße 40. Der Handarbeiter Wilhelm Schmidt, 70 J., Klinik. Des Eisendreher Karl Mertig Ehefrau Martha geb. Kusenberg, An der Universität 4. Der Kellner Paul Moritz, 25 Jahre, Klinik. Der Seminarist Alfred Brand, 18 Jahre, Diakonissenhaus. Des Kaufmann Friedrich Götze Tochter Margarethe, 1 Monat, Brandenburgerstraße 6. Der Arbeiter Gottfried Frommann, 69 J., Diakonissenhaus. Des Bierfahrer Wilhelm Franke Sohn Paul, 8 Monate, Mauerstraße 20. Des Arbeiter Friedrich Fiedler Sohn, 5 Minuten, Klinik.

Fremdenliste.

Hotel „Goldene Kugel." Kommerzienrath C. Hemmer aus Neidenfels b. Lamprecht. Klostergutsbesitzer F. Heine aus Kloster-Hadmersleben. Oberförster Werner aus Walkenried. Fabrikbesitzer Tisop und Frau aus München. Fabrikdirektor Ed. Kaiser aus Osnabrück. Direktoren: Friedrich Kunkel aus Lamprecht i. Pfalz und Schäfer aus Berlin. Hauptmann a. D. Clauß aus Freienwalde. Referendar Dr. Buetow aus Königsberg. Rechtskandidat Schmidt aus Berlin. Fabrikbesitzer Hartmann aus Niedersedlitz. Weidemann aus Stettin. Direktor Holzborn aus Grohn b. Bremen. Baron Hoyningen Huene aus Livland (Rußland). Ministerial-Direktor Dr. Micke aus Berlin. Geheimer Baurath Wiesner aus Breslau. Direktor Lenz aus Stettin. J. M. Hall nebst Familie aus Boston U. S. A. Beamter Kaulisch und Frau nebst Frl. Tochter aus Nerchau. Chemiker Schultz aus Eilenburg. Ingenieur Wetzel aus Spandau. Form aus Querfurt. Kaufleute: C. Debois aus Crefeld, Raab aus Kitzingen, Brüggemann aus Gütersloh, Kinder aus Hamburg, Tillich aus Magdeburg, Knuth aus Minden-Hannover, Pochandke aus Gr.-Gehren, Böhmler aus Wien, Albert Striemer und Sachs, beide aus Breslau, Goebels aus Odenkirchen, Bünnekamp aus Cöln a. Rh., Zedtwitz aus Schandau. Baumgarten aus Cassel, W. Bruckmann aus Leipzig, E. Haustein aus München, Louis Matrowitz, E. Schulz, Rud. Graeffe, Bornemann, Liebelt, Wedemeyer u. Georg David, sämmtlich aus Berlin, Otto Stein aus Gera, Albrecht und Trautmann, beide aus Magdeburg, Rob. Müller aus Chemnitz, Markreim aus Weener i. Ostfr., Pannenbecker aus Düsseldorf, Alf. Liedle aus Fürtwangen, Stock aus Mühlhausen i. Th., J. Otto aus M.-Gladbach, Groß aus Würzburg, Ed. Seifert aus Harburg, Böhmler aus Wien, Naumann aus Frankfurt a. M.

Hotel Europa. Inspektor Proebst aus München. Landwirth Günther und Frau aus Paderborn. Maurermeister Hoffmann aus Markranstädt. Chemiker Busse und Frau aus Leipzig. Dr. phil. Fellroth aus Halle a. S. Beamter Heller aus Prag. Rentier Bredow aus Zippnow. Rentier Suszycken aus Dt.-Krone. Sturm, cand. med. aus Greifswald. Buchdruckereibesitzer Madrach aus Hannover. Hotelier Müller aus Lausigk. Landwirth Henke und Frau aus Dresden. Kaufleute: Vorchheimer, Levyn, Stötzner, Stolle, Bauer, Kirschberg, Storch, Levin, sämmtlich aus Berlin, Levyn aus Hamburg, Pfaff aus Chemnitz, Rothschild aus Fürth in Bayern. Camps aus Holland, Kennsin aus Staßfurt, Meyer Cohn aus Hannover, Schwarzkopf aus Brotterode, Ramberg aus Erfurt, Wagner aus Lübeck, Kemper aus Neustadt, Frauenlob aus Dresden, Binske aus Dessau, Klein aus Königszelt i. Sch., Streitel aus Fürth i. B., Kargut aus Hettstedt, Vorboth und Frau aus Magdeburg, Merkel aus Schmalkalden, Schmidt aus München, Aigner aus Salzburg, Jutkowitzsch aus Wien, Meerwein aus Breslau. Prof. Geiger aus Berlin.

Verantwortlich: Für Politik: Chefredakteur Adalbert Kurd Hertell; für Feuilleton, Theater & Musik und Lokales: Dr. Walther Gebensleben; für Volkswirthschaft und Provinzielles i. V.: Alfred Lebeling, für Allgemeines, Sport und Jagd: Ernst Knoche; für den Inseratentheil: A. Kirsten, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vorm.

Geschäftliche Mittheilungen.

Nur wenigen dürfte es bekannt sein, daß sich hier in Halle eine **Amerikanische Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt** befindet, wie solche nur die größten Städte Deutschlands aufzuweisen haben. Die Maschinen sind Amerikanische Original-Fabrikate und wird genau nach Amerikanischer Methode gearbeitet.

Leider begegnet man sehr oft Vorurtheilen und glaubt vielfach, daß die Wäsche durch chemische Mittel gereinigt und somit stark angegriffen wird.

Wir selbst hatten dieses Vorurtheil und waren erstaunt, als wir uns überzeugten, daß nur Wasser, Soda und Seife verwendet wird; Soda sogar in viel geringerem Maaße als im Haushalt üblich.

Die Wäsche wird weit mehr geschont, als wenn man im Hause oder bei Waschfrauen waschen läßt, da dieselbe weder mit Händen gerieben noch auf Waschbrettern gewaschen noch gebürstet wird.

Die Wäsche kommt in eine mittelst Dampfkraft getriebene Centrifuge, worin sie geschleudert wird, bis daß das in ihr enthaltene Wasser entfernt ist. Gerollt wird die Wäsche mit einer großen Dampfmangel. Hier geht die Wäsche über durch Dampf erwärmte Stahlwalzen, welche mit dichtem Fries- und Leinwand-Ueberzug versehen sind.

Alle feine Wäsche wird mit Gasplätten geplättet, Kragen und Manschetten mit einer anderen Plätt- und Rund-Maschine. Gardinen werden nach einer besonderen Methode gewaschen, gespannt und appretirt. Die Besichtigung der Anstalt ist Damen gern gestattet und kann man den Hausfrauen zu einem solchen Besuch nur rathen, um sich die Waschmethode anzusehen. Die Preise sind derartig gestellt, daß es lohnt, nicht nur die feine Wäsche, sondern auch die gesammte Hauswäsche dorthin zu geben.

Alle Anzeigen,

welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemäss. Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem

Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen

Otto Thiele

466] **Berlin C.,** Brüderstrasse 3.

V. Magdeburger Pferde-Lotterie.

2200 Gewinne i. W. von **72 000 Mark.**
Hauptgewinne i. W. von **10 000, 5000, 3000 Mk. &c.**
Ziehung am 16. und 17. Mai 1895.
Preis des Looses **1** M. (**11** Loose **10** M.) Porto u. Liste **30** ₰.

20. Stettiner Pferde-Lotterie.

3010 Gewinne im Werthe von **247 500 Mark.**
Hauptgewinne: 18 Equipagen und **200 Pferde.**
Ziehung am 14. Mai 1895.
Preis des Looses **1** M. (**11** Loose **10** M.) Porto u. Liste **30** ₰.

9. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 21. und 22. Juni 1895.
3372 Geldgewinne = 375 000 Mark.
Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000 Mark.
Preis des Looses **3** M. (Porto und Liste 30 ₰ extra).

Zu beziehen durch die
Expedition der Halleschen Zeitung,
Halle (Saale) **Leipzigerstraße 87.**

Familien-Nachrichten.

Als **Verlobte** empfehlen sich

Anna Weisshahn
Paul Weise.

Oberclobicau. **Holleben.**

Oberclobicau, den 26. April 1895. [5292

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Morgen 8 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, sorgsame Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Emilie Krüger geb. Berghaus

im Alter von 42 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme

H. C. Krüger
im Namen
der trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 29. April 1895.

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag 12½ Uhr vom Trauerhause, Marienstrasse 18, aus statt. [5280

Statt jeder besonderen Anzeige.

Diese Nacht verstarb sanft und unerwartet unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der [5301

Rentier Albert Arnold

im 74. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eisleben u. Eisdorf, den 29. April 1895.

Die **Beerdigung** findet **Donnerstag, den 2. Mai, Nachmittags ½4 Uhr** vom **Trauerhause in Eisleben** aus statt.

Sämmtliche Neuheiten
in

Waschkleiderstoffen

sind in **grosser Auswahl** eingetroffen. [5297

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 6/7.

Muster-Sortimente nach Auswärts franco.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189504292-19/fragment/page=0003

Gründung 1859.

Vortheilhaftes Angebot in reinwollenen

Kleiderstoffen.

Beige, Loden u. Cheviot. Ganzwollene, praktische Stoffe in hellen, mittlen und dunklen Saisonfarben, 90—120 cm breit, das Meter **50, 65, 75 Pf., M. 1,—, 1,50, 2,00.**

Melange-Loden, Neuheiten. Ganzwollener, solider, hochmoderner Stoff in hellen, mittlen und dunklen Melangen, 95—120 cm breit, das Meter **55, 80 Pf., M. 1,25, 1,75, 2,00.**

Vigoureux-Stoffe, Neuheiten. Sehr elegantes Krepp- und Chevron-Gewebe in sämmtlichen neuen Farbentönen, 100—120 cm breit, das Meter **70 Pf., M. 1,00, 1,35, 1,75, 2,25.**

Karirte u. gestreifte Stoffe. Ganz Wolle, aparte Streifen, Karos und Fantasie-Schotten in vornehmen, lebhaften Farben, 100—120 cm br., d. Mtr. **70 Pf., M. 1,1,50, 1,75, 2,00, 2,50.**

Fantasiestoffe, hervorrag. Neuheiten. Ganzwollene vorzügliche Qualitäten mit kleinen und grossen Fantasiemustern, entzückende Compositionen im engl. Geschmack, 100—120 cm br., d. Mtr. **50, 75 Pf., M. 1,00, 1,25, 1,50, M. 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50.**

Brochirte Fantasie-Stoffe. Hochaparte, ganzwoll. Fantasiegewebe mit seid. buntfarb. Chiné- u. Blumen-Effecten, 100—120 cm breit, das Meter **M. 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00.**

Neuheiten in Wasch-Kleiderstoffen.

Batist, hochfeine Qualität mit seidenartigem Appret, neue Streifen, Karos, Blumen u. Fantasiemuster mit u. ohne Bordüren, 80 cm br., d. Mtr. v. **23 Pf.** an.

Musseline, Elsasser Fabrikat, ganz Wolle, helle, mittl. u. dunkle Grundf., m. Bouquets, Streifen, Punkten, Streublumen etc., 80 cm breit, das Meter von **45 Pf.** an.

Engl. Krepps, Zephirs, Rips-Piqués, Bengalines, Cotelines, Brochés mit durchbrochenen Streifen in tausendfacher Auswahl [5272

In Damen- u. Kinder-Confection, feinstem Damenputz, Kleiderstoffen und in allen ● Modewaaren ● bietet das Lager eine besonders reiche Fülle der geschmackvollsten Neuheiten in grösstem Sortiment.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshaus **J. Lewin** empfiehlt sich umsomehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Die Preise sind ausserhalb jeder Concurrenz.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Proben, Cataloge und Aufträge von 20 Mk. an portofrei.

Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.

Eisschränke

mit **bedeutenden diesjährigen Verbesserungen.**

Doppelter Eisbehälter und **Wasserstandrohr,** wodurch **größte Eisersparniß,** empfiehlt

Gustav Rensch,

Special-Küchen-Einrichtungs-Magazin, Poststraße 9/10. [5284

Eisschränke.

Eisschränke. Eisschränke.

Zur bevorstehenden Saison empfehle

Krystall-Kunsteis

aus destillirtem Leitungswasser fabrizirt.

Hallesche Eiswerke Herm. Köcker. Fernspr. 321. [5169

Garten- u. Balkon-Möbel,

Naturholz-Möbel, Zelte, Zeltbänke, Rollschutzwände, Rasenmähmaschinen empfiehlt billigst [5281

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 62.

Täglich [5298

frisch gestochen. Spargel.

Telephon 414. **Sprengel & Rink,** Leipzigerstrasse 2.

Feinste Tafel-Butter.

Theebutter täglich 2mal frisch, nach Wiener Art gebuttert.

D.R.M.-Sch.

Vorzügliche Butter, gar. reine Naturbutter, à Pfd. 85 ₰.

Frischeste Eier.

F. H. Krause, Große Ulrichstraße 40, Leipzigerstraße 96, Alter Markt 18. [4997

Bettfedern-Daunen,

wie bekannt in nur streng reeller, reiner Waare.

Fertige Betten, gut gefüllt und garantirt federd. Inlett in jeder beliebi. Preislage. Auswahl von **50—60 complettten Betten.** [5160

Fertige Inletts, Bettbezüge, Betttücher, Bettdecken, Steppdecken, Handtücher, Strohsäcke. Eisen- u. Holz-**Bettstellen** mit u. ohne Matratzen, zu Fabrikpreisen, empfiehlt

Eduard Graf,

Hallea/S. **Markt 11,**

Bettfedern- und Betten-Spezial-Geschäft.

Versandt nach auswärts. Muster und Preisliste frei.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Dienstag, den 30. April

Letztes Auftreten sämmtlicher Künstler!

Mr. Jean de Henau (ohne Arme) mit den Seinorita's **Lucia** und **Carmen,** Fußkünstler als Schnellmaler, Kunstschütze, Instrumentalist ꝛc. (Sensationell!) — **Miss Welda** und **Mr. Neiss,** Bravour-Coupletsänger auf dem hohen Doppel-Tanzseil. — Die **drei Geschwister Neiss,** Gymnastiker am dreifachen schwebenden Trapez. — **Miss Erna** mit ihrer abgerichteten Elite-Hundemeute. — **Mr. Walton** mit seinen „sensationell" dressirten **Pferden u. Affen.** — Herr **Jean Crassé,** Instrumental- u. Vogelstimmen-Imitator. — Die Geschwister **Emmy** u. **Jean Crassé,** Original-Gesangs- und Imitations-Duettisten. — Herr **Max Menzel,** Gesangs- und Charakter-Humorist.

Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Voranzeige.

Am **3. Mai** cr. wird in dem **vollständig renovirten Nationaltheater die Sommersaison** eröffnet. Der Spielplan wird hauptsächlich **Operette, Vaudeville, Posse, Volksstück, Schwank** umfassen. [5263

An Novitäten sind bisher u. A. zur Aufführung in Aussicht genommen: Der kleine Mann. — Fernands Ehekontrakt. — Tata-Toto. — Madame Suzette. — Die Ueberzähligen v. R. Nordmann, Verfasser von Gefallene Engel. — Die Hochzeit des Reservisten. — Bruder Martin.

Das Theater-Restaurant übernimmt Herr **Chr. Altag.**

Die Direktion.

Die Angehörigen des H. K. S. C. V.

erlaubt sich unterfertigter S. C. zu dem am **Dienstag, den 30. April, 8 h. c. t.** im **„Neuen Theater"** stattfindenden

S. C. Antritts-Commers

freundlichst einzuladen. [6019

Der S. C. zu Halle a. S.

Das präsidirende Corps Palaiomarchia

I. A.: **Schröder.**

Strumpf-Anstrickerei

Anfertigung nach Maass in Hand- u. Maschinenstrickerei.

Einzelverkauf fert. Strumpfwaaren zu Fabrikpreisen.

Nur bestbewährte Qualitäten in solider Ausführung.

H. Schnee Nachf.

A. Ebermann,

Strumpfwaaren-Fabrik,

Halle a/S., Gr. Steinstr. 84. [4390

Gefrorenes, Crême- & Sahnenspeisen, BAUMKUCHEN, Macronen-Aufsätze, Torten, Caffee-Thee- Eis- und Dessertgebäck, Frucht-Conserven, Confecte u. Knallbonbon empfiehlt in reichster Auswahl die

Conditorei JOHANNES DAVID

Fernsprecher 127

Sing-Academie.

Dienstag Ab. **6** Uhr Uebung in der „Volksschule". **Orpheus** von Gluck. Anmeld. bei **Riedke,** Schillerstraße 55, Vorm. 10—11 Uhr. [5069

Prüfet einmal!!

Ia. westfälischen geräuch. Schinken, per Pfd. 90 Pfg.,

Ia. westfälischen geräuch. Speck, per Pfd. 85 Pfg.,

Ia. Bauernbutter (Süßrahm), per Pfd. 1,00 Mk.,

Ia. Cigarren, per Mille von 25 bis 70 Mark. Für Prima-Qualität meiner Waare übernehme jede Garantie. [5273

Rönthausen b. Lenhausen.

Peter Vollmert.

Spargelkocher,

Neu! Neu!

für jeden Topf passend, Stück 70 ₰.

Spargelstecher, Spargelputzmesser, Spargelschaufeln, Spargelroste, Spargelservice, Spargel-Conservegläser empfehlen in reicher Auswahl

A. L. Müller & Co.,

Halle, Gr. Steinstr. 14.

Badesalze, Badeschwämme, Loofahartikel, Medic.-Seifen, Toilette-Seifen empfehlen bestens [5259

E. Walther's Nachf.,

Moritzzwinger 1 u. Steinweg 26.

---

3 D.

3./5. 95. 6½ L. A. T. [5283

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189504292-19/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 29. April.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Die öffentlichen unentgeltlichen Schutzpocken-Impfungen** in der hiesigen Stadt beginnen unter Leitung des Königlichen Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Risel am Mittwoch den 1. Mai cr. um 3 Uhr Nachmittags in dem Turnsaale der Bürgerschule in der Oleariusstraße Nr. 7 und werden regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend in dem vorgenannten Lokale zu der gedachten Zeit fortgesetzt. Näheres wird durch Annoncen bekannt gemacht werden.

— **Militärisches.** Heute früh 8½ Uhr wurde aus Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots in dem Landwehrzeughause auf dem Roßplatz eine Kompagnie, welcher im Falle einer Mobilmachung die ehrenvolle Pflicht zufällt, bei der Einkleidung der Landwehr- und Reservetruppen behilflich zu sein, formirt, eingekleidet und die passenden Uniformen und Montirungsstücke mit den Namen der Träger versehen. Die Einkleidung ging mit außerordentlicher Schnelligkeit und Präzision vor sich, sodaß bereits um ½11 Uhr die Mannschaften wieder entlassen werden konnten.

— **Hallesche Straßenbahn.** Der heute im Hotel „Stadt Hamburg" unter Vorsitz des Herrn Commerzienrath Lehmann abgehaltenen General-Versammlung lag der Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1894 sowie die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung seit dem Jahresschluß vor. Ausweislich der Letzteren ist das finanzielle Ergebniß des Unternehmens im verflossenen Jahre zwar ein etwas günstigeres wie im Vorjahre gewesen, doch lassen die erzielten Resultate auch dies Mal die Vertheilung einer Dividende nicht zu. Die reinen Betriebseinnahmen beliefen sich auf Mark 172 675.43 gegen Mk. 171 682 im Vorjahre; die reinen Betriebsausgaben, bei welchen gegen das Jahr 1893 eine Ersparniß von Mk. 5501.64 zu verzeichnen ist, auf Mk. 140 747.05. Die Gesammt-Einnahmen betrugen Mk. 175 498,47, die Gesammt-Ausgaben Mk. 152 979,43, gegen ℳ 158 646.31 in 1893, sodaß sich einschließlich des Vortrags aus 1893 mit Mk. 118.13 ein Bruttogewinn von Mk. 22519.04 ergeben hat. Das Personal besteht außer dem Direktor aus 56 Personen. Der Pferdebestand betrug zu Beginn v. Js. 93 Stück, die mit 607 Mk. 98 Pf. pro Stück zu Buche stehen. Die Futterkosten beliefen sich auf 1 Mk. 63 Pf. pro Pferd und Tag gegen 1 Mk. 70⅗ Pf. im Jahre 1893. An Kilometern wurden von den Pferden während des Jahres 1894 geleistet: 824 304 gegen 804 809 in 1893, wonach sich eine Durchschnittsleistung von 25,1 Kilometer pro Pferd und Tag ergiebt. Die vorerwähnte Kilometerzahl vertheilt sich auf die einzelnen Bahnstrecken wie folgt: Bahnhof—Markt—Kirchthor 494 238 Kilom., Bahnhof—Poststraße—Kirchthor 181 646 Kilom., Kirchthor—Giebichenstein 148 420 Kilom. Der gesetzliche Reservefonds beträgt Mk. 29 738.12. Der Amortisations-Fonds hat die Höhe von 93 454 Mark 29 Pfg. erreicht. — Zur Erläuterung des Berichtes führte der Vorsitzende noch aus, daß, wenn die Verwaltungs-Organe noch bis vor wenigen Tagen gehofft hätten, daß die Verhandlungen mit der Stadtgemeinde Halle und der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin wegen Einführung des elektrischen Betriebes bezw. wegen Ankauf des Unternehmens Stadtbahn Halle binnen Kurzem so weit gefördert sein würden, daß einer außerordentlichen Generalversammlung die betreffenden Verträge zur Genehmigung vorgelegt werden könnten, die Angelegenheit sich doch durch die am Sonnabend abgehaltene Sitzung der städtischen Straßenbahn-Kommission sich wieder ganz ungünstig gewendet habe, indem die Kommission die von der Straßenbahn-Gesellschaft gemachten Vorschläge abgelehnt habe, während sehr wohl die Billigung auch hier hätte erfolgen können, wie es in anderen Städten, so u. A. in Leipzig geschehen sei. Jedenfalls werde, selbst wenn man auf die abweichenden Wünsche der Kommission eingehen wollte, noch ½ bis ¾ Jahre bis zur Fertigstellung der Verträge vergehen. Die Verwaltungsorgane der Gesellschaft würden nun der Stadt noch ein Ultimatum stellen, und falls auch dies abgelehnt werden sollte, mit anderen Vorschlägen vor die Aktionäre treten. Aber auch wenn die städtischen Behörden ihre Genehmigung zu den Vorschlägen der Gesellschaft ertheilten, so würden noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden sein, da eine Ablehnung der Zustimmung des Regierungspräsidenten zu dem entsprechenden Antrag zu befürchten sei, indem die Universitäts-Verwaltung noch den bekannten Protest gegen die Einführung des elektrischen Betriebes auf den Straßenbahn-Linien im Hinblick auf das physikalische Institut aufrecht erhalte und dem Vernehmen nach beim Kultusminister damit Rückhalt finde. Auf Grund des Revisionsberichtes wurde nach diesen Ausführungen der Rechnungsabschluß genehmigt und den Verwaltungs-Organen Entlastung ausgesprochen. Auf Vorschlag des Aufsichtsrathes wurden von dem Bruttogewinn 8000 Mk. dem Amortisationsfonds zugeführt, 13 401 Mk. 50 Pf. zu Abschreibungen verwendet, 99 Mk. 54 Pf. dem gesetzlichen Reservefonds zugeschrieben und 1017 Mk. 60 Pf. auf das Jahr 1895 vorgetragen. Es wurden darauf die aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Herren Kommerzienrath Lehmann und Bankier Alb. Steckner hierselbst durch Zuruf wiedergewählt.

— **Der 5. communale Bezirks-Verein** wird seine Monats-Versammlung am Dienstag, den 30. April d. J., Abends 8 Uhr, im kl. Saal des „Neumarkt-Schützenhauses" abhalten. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Veckenstedt über: Die Kulturgetränke Met, Bier und Wein. 2. Die Vereinigung der kommunalen Vereine. 3. Communale Angelegenheiten.

— **Petrus - Eisenberg - Stiftung.** Aus den Zinsen der Dr. Petrus Eisenberg'schen Stiftung stehen zur Ausstattung einer bedürftigen, rechtschaffenen hiesigen Bürgerstochter, die sich zu verheirathen in Begriff ist, 240 ℳ zur Verfügung. Bewerberinnen, bei denen diese Bedingungen zutreffen, haben sich bis zum 15. Mai cr. beim Magistrat zu melden.

— **Der Ulebund,** bestehend aus mehreren hiesigen Schützengesellschaften, Gesang- und Turnvereinen, hielt am Sonnabend Abend im „Pfälzer Schießgraben" seine alljährlich wiederkehrende Feier der Pflanzung der Friedenseichen auf der Würfelwiese ab. Der Vorsitzende, Herr Klempnermeister Haupt eröffnete die Festlichkeit mit Begrüßung der Erschienenen, worauf die Sänger das Weihelied von Abt wirkungsvoll zum Vortrag brachten. Nachdem Herr Schützenhauptmann Laue das Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, hielt Herr Kaufmann Neue die Festrede, welche in einem Hoch auf das Vaterland ausklang. Es wechselten nunmehr gemeinsame Gesänge mit Einzelgesängen der Liedertafeln und einer Reihe weiterer Ansprachen.

— **Bezirksvorturnerstunde.** Im Gasthof zum „Mohr" in Giebichenstein fand gestern eine Bezirksvorturnerstunde des Bezirkes rechts der Saale des Nordostthüringer Turngaues statt. Nach verschiedenen Uebungen hielt Herr G. Seebach-Halle einen Vortrag über „Eiselen, sein Leben und Wirken für die Turnsache". Die nächste Bezirksvorturnerstunde soll am Sonntag, 9. Juni, in Löbnitz am Petersberge abgehalten werden.

— **Stammtisch der alten Deutschen.** In stattlicher Anzahl hatten sich in den gastlichen Räumen des „Prinzen Karl" die Mitglieder des Stammtisches der alten Deutschen mit ihren Gästen zusammengefunden, galt es doch die Feier des 5. Stiftungsfestes, galt es doch zu beweisen, daß Scherz und Ernst, Humor und Frohsinn hier eine heimische Stätte gefunden und erhalten haben. Mit den rauschenden Klängen des Festmarsches von Heinicke leitete die aus Mitgliedern des Vereins bestehende Kapelle das reichhaltige Konzert ein und die feine exakte Ausführung der einzelnen Piècen zeigte, was eine aus Dilletanten bestehende Kapelle, unter der Leitung eines so vorzüglichen Dirigenten, wie es Herr Otto Sachse ist, zu leisten vermag. Die Musik, die nur hier und da durch lauten, wohlverdienten Beifall unterbrochen wurde, war verklungen, die Töne verhallt, schon rüstete man sich allseitig, Terpsichore in ihre Rechte treten zu lassen, als der Vorhang emporrauschte zu reizender Ueberraschung. Hatte uns die Feier des vergangenen Jahres das Leben und Treiben unserer kampfesfrohen Altvorderen vor Augen geführt, so wurden wir diesmal mitten hineinversetzt in den geheimnißvollen Zauberkreis der deutschen Märchenwelt. Die trauten Gestalten unserer Phantasie, die uns einst selbst im Traum beschäftigten, deren Freuden wir als Kinder miterlebt, deren Thränen wir mitgeweint, hier zauberte sie uns der Wunderstab der Frau Holle vor Augen.

Schneewittchen, steh' auf von Deiner Bahre,
Schönste der Schönen, eile herbei,
Ihr Zwerge tief in des Berges Innern,
Gebt euer Kleinod heute uns frei!

Und Schneewittchen folgt diesem Ruf, in wunderbarer Schönheit steigt sie aus ihrem Glassarge. Der frisch aufknospenden Rose gleich erwacht Dornröschen aus ihrem hundertjährigen Schlaf und Aschenbrödel, die Prinzessin mit den gläsernen Pantoffeln, hat sich von ihren trauten Freundinnen, den sanften Täubchen, getrennt, um sich unsern Blicken zu zeigen. Ihnen gesellt sich Undine zu, die holde Wasserfee, und selbst Ilse, die stolzeste aller Prinzessinnen, hat ihren einsamen Sitz auf dem schroffen Ilsenstein verlassen. In blond schimmernder Haarpracht, mit strahlenden, blauen Augen, tritt sie hervor und als nun die fünf lieblichen Mädchengestalten sich zu anmuthigem Reigen vereinen, da glauben wir uns mitten hineinversetzt in der verwunschenen Ilse Reich, wo in zauberischer Mondnacht auf den duftigen Harzwiesen der Nebel sich zu seltsam phantastischen hin- und herwogenden Gestalten ballt, wo geheimnißvoll der hochstämmigen Fichten stolze Wipfel rauschen, wo tief unten aus dem Thal das Brausen des tobenden Bergstromes Ilse emporklingt. Jubelnder Beifall lohnte dann auch die wohlgelungenen Bilder und noch lange blieben im fröhlichen Tanz und ungetrübter Freude als würdige Nachkommen der alten Germanen, die bekanntlich immer noch eins tranken, die Anwesenden beisammen.

— **Der Turnverein „Friesen"** nahm in seiner am Sonnabend Abend im „Glauchaischen Schützenhaus" abgehaltenen Generalversammlung zunächst die Rechnungslegung vor und ertheilte dem Vorstand Entlastung. Es wurde noch beschlossen, am Sonnabend Abend eine Nachtturnfahrt über Trotha, Seeben nach Gutenberg zu veranstalten.

— **Der Hallesche Schützenbund** hält seit gestern aus Anlaß seines Stiftungsfestes auf seinem Schießstand „Birkhahn" ein Schießen nach allen Scheiben ab. Das Fest findet am Mittwoch mit einem Essen und Ball seinen Abschluß.

— Im **Walhallatheater** finden, wie öffentlich bekannt gemacht wird, am heutigen Montag und morgigen Dienstag nach der Vorstellung Gratis-Verloosungen von je sechs Stück der prächtigen Oelgemälde statt, welche bekanntlich der phänomenale „Künstler ohne Arme", Mr. Jean de Henau mit dem linken Fuße malt, und erhält dazu jeder Besucher bei Lösung der Eintrittskarte, ohne Unterschied des Platzes, an der Kasse ein Loos gratis. Da diese Oelbilder des sensationellen Fußkünstlers, wie jeder Walhallabesucher aus eigener Anschauung weiß, wirklich künstlerischen Werth besitzen, so ist hier dankenswerthe Gelegenheit geboten, sich „billig" einen schönen Zimmerschmuck zu erwerben, und dürfte aus diesem Grunde das Walhallatheater heute und morgen Abend noch einmal extra gut besucht sein. Ueberdies verabschieden sich am morgen sämmtliche Künstler des gegenwärtigen, bekanntlich in so hervorragendem Maße interessanten und effektvollen Spielplans.

— **Die Eröffnung des National-Theaters** findet definitiv am nächsten Sonnabend statt. Gegeben wird der mit großem Erfolg am Neuen Theater in Berlin aufgeführte Schwank von Carlweiß „Der kleine Mann."

— **Sein 25jähriges Meisterjubiläum** feierte gestern der Obermeister der Glaserinnung, Herr Emil Runckewitz. Die Meister der Innung nebst ihren Angehörigen sowie viele Freunde des Jubilars hatten sich gestern Abend im Restaurant „Mars-la-Tour" zu einer festlichen Veranstaltung zusammengefunden, die einen überaus gelungenen Verlauf nahm. Dem Gefeierten wurden mehrere werthvolle Geschenke überreicht, Blumen und Gratulationen waren von vielen Seiten eingelaufen. Wir wünschen Herrn Emil Runckewitz, daß er auch die nächsten 25 Jahre in Rüstigkeit und Gesundheit zurücklegen möge und sprechen ihm auch an dieser Stelle unseren besten Glückwunsch aus.

— **Verhütete Feuersgefahr.** Am Sonnabend Nachmittag steckten zwei Jungen einen Arm voll zusammengelesenen Strohs durch eine Thüröffnung in den Speicher des Kaufmanns Mann in der Ankerstraße und zündeten dann das Stroh an. Einem hinzukommenden Polizei-Sergeanten gelang es, das brennende Stroh mit dem Säbel durch die Oeffnung am unteren Ende der Thüre wieder zu entfernen, so daß eine weitere Ausdehnung des Feuers verhindert wurde. Die Namen der Schuldigen wurden festgestellt.

— **Zu dem entsetzlichen Unglücksfalle** in der Sternstraße ist die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß der 5jährige kleine Bald, welchem der schwere Wagen über beide Beine gefahren und dieselben in gefährlicher Weise gequetscht hatte, aller Voraussicht nach wieder völlig gesunden werde. Wünschen wir das Beste!

— **Ertrunken.** Schon wieder hat das Trothaer Wehr einem Menschen das Leben gekostet und auch diesmal ist es der Uebermuth gewesen, der einer gondelfahrenden Gesellschaft, aus 5 Halleschen Lehrlingen bestehend, zum Verhängniß geworden ist. Nach den Berichten von Augenzeugen sollen sich die jungen Leute mit der Gondel in großthuerischer Weise dem Wehre genähert haben, sind von der Strömung schließlich nicht wieder abgekommen und über das Wehr hinab in den tosenden Wellenstrudel gezogen, wo die Gondel umschlug. Zwei der Insassen wurden gegen den Cröllwitzer Schelchen (kleine Insel) getrieben und retteten sich dorthin, der Dritte schwamm glücklich zum Ufer, der vierte klammerte sich an der Gondel fest und trieb mit dem Strome fort, während der fünfte, der Kürschnerlehrling Fritz Böhme von hier, vor den Augen des zur Hilfe herbeieilenden Schleusenmeisters Kämmerer versank, der nur noch den an der Gondel hängenden jungen Mann retten konnte.

— **Jugendlicher Messerheld.** Der 15jährige Laufbursche Friedrich wurde gestern Abend auf dem freien Platze in der Krausenstraße von dem 13jährigen Schulknaben Walter Müller mit einem Taschenmesser in die linke Seite gestochen.

— **Ein Akt widerlicher Rohheit** spielte sich am Sonnabend in der Karlstraße ab. Der Sohn eines dort wohnhaften Privatmannes kam in nicht ganz nüchternem Zustande nach Hause und reizte seine Eltern zum Streit, bei welchem diese sich vor den Angriffen des Sohnes auf die Straße flüchten mußten, wohin ihnen jedoch der Wüthende folgte. Nachdem er den Vater ereilt, warf er denselben wiederholt zu Boden, so daß er wegen der erlittenen Verletzungen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Auch friedlich ihres Weges ziehende Passanten belästigte er derart, daß die Polizei um Hülfe angerufen werden mußte. Vier Polizeisergeanten hatten genug zu thun, um den Wütherich zu bewältigen und derselbe endlich in einer Droschke abgeführt wurde.

— **Leichenfund.** Gestern Nachmittag ist die Leiche des beim Wasserholen verunglückten Dienstmädchens Marie Rose unterhalb der Peißnitzfähre angeschwommen und nach dem Nordfriedhof geschafft.

— **Unfallschronik.** Recht übel erging es am Sonnabend Abend dem Buchhändler L., Wuchererstraße 25 wohnhaft. Demselben war bei dem Versuche, das Schloß der Hausthür zu öffnen, der Schlüssel abgebrochen, und der Bart des Letzteren war in dem Schlosse verblieben. Um zu seiner Wohnung zu gelangen, versuchte der Genannte, die Kegelbahn einer benachbarten Gastwirthschaft zu übersteigen, gerieth dabei aber in einen freien Zwischenraum und brach das rechte Beim am Unterschenkel. Der Unglückliche wurde der Königlichen Klinik zugeführt. — Auf dem Bahnhofe glitt gestern Vormittag ein fremder Herr, wie uns mitgetheilt wird, der Salinenfaktor König aus Dürrenberg, auf den Schienen der Stadtbahn aus und fiel auf das Straßenpflaster, wobei er einen Bruch der Kniescheibe erlitt. Auch dieser Verunglückte mußte nach der erwähnten Heilanstalt gebracht werden.

— **Als gestorben** sind in der Woche vom 21. bis 27. April beim hiesigen Königlichen Standesamte 50 Personen angemeldet worden, und zwar an: Gehirnentzündung 4, Altersschwäche 2, Herzlähmung 1, Lungenschwindsucht 8, Bauchfellentzündung 3, Krämpfen 4, Abzehrung 2, Lungenkatarrh 1, Gehirnblutung 2, Magenkrebs 1, Schwäche 2, Lungenentzündung 4, Lungenödem 1, Darmkatarrh 2, Blasensarcom 1, Nierenentzündung 1, Herzleiden 1, Influenza 1, Diphtherie 1, Mastdarmkrebs 1, durch Ueberfahren getödtet 1, schweren Verletzungen 1, Erhängen 1, Kehlkopfskrebs 1, Eiterfieber 1, Hüftgelenkentzündung 1, Gehirnschlag 1. Unter den Gestorbenen befinden sich 11 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Briefkasten der Redaktion.

— **Die Anonyma,** die uns seit etwa einem halben Jahre von Zeit zu Zeit mit lieblichen Zuschriften besonders bezüglich unseres Stadttheaters überschüttet, welche so köstlich naiven Inhalts sind, daß wir sie zur Belustigung Aller, die sie lesen wollen, in einem Zimmer unserer Redaktion an die Wand gehängt haben, muß ein bewundernswerthes Geschöpf sein. Wir gäben einen Thaler darum, wenn wir sie endlich einmal kennen lernen könnten. Denn solche Menschenkinder persönlich begrüßen zu können, ist ehrenvoll und bringt Gewinn.

Gerichtszeitung.

—z **Halle,** 27. April. (Sitzung der ersten Strafkammer.) **Auf Abwege gerathen.** Aus der Untersuchungshaft wurde vorgeführt der ungefähr 30 Jahre alte Kaufmann und Geschäftsführer Eduard Schulze aus Radis, ein bisher unbescholtener Mann, welcher der Unterschlagung, Untreue und Urkundenfälschung angeklagt ist. Es wird ihm zur Last gelegt, vom Oktober 1894 bis März 1895 in Radis als Geschäftsführer des Zweiggeschäftes der Pianofortefabrik von Krieg u. Co. in Leipzig, also als Bevollmächtigter, über Forderungen seines Auftraggebers absichtlich zum Nachtheile desselben verfügt, Sachen, die er in seinem Gewahrsam hatte, sich rechtswidrig zugeeignet und eine inländische Privaturkunde fälschlich angefertigt zu haben in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen. Der Angeklagte hatte geständigermaßen in der angegebenen Zeit Postanweisungen im Betrage von 224 ℳ 75 ₰, 104 ℳ, 267 ℳ 90 ₰, 210 ℳ, 80 ℳ, 172 ℳ, 47 ℳ 5 ₰, 83 ℳ 98 ₰, 32 ℳ 10 ₰, 25 ℳ 45 ₰ und eine ihm von der Firma geliehene Taschenuhr in seinem Nutzen verwendet, trotzdem sie Eigenthum der Firma Krieg u. Co. waren. Die Taschenuhr hatte er in Gera versetzt und nicht wieder eingelöst. Mit den Geldern befriedigte er seine Gläubiger aus dem früheren Geschäft, welches Krieg u. Co. von ihm übernommen hatte. Die Urkundenfälschung hatte der Angeklagte dadurch begangen, daß er über eine angeblich an die Vorschußbank geleistete Zahlung von 172 ℳ eine Quittung derselben ausstellte. Es wurden ihm in Rücksicht auf das offene Geständniß, die bisherige Unbescholtenheit und sonstige begleitende Nebenumstände mildernde Umstände zugebilligt und als Gesammtstrafe 1 Jahr 3 Monate Gefängniß festgesetzt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

↗ **Weißenfels,** 29. April. (Massenfreisprechung. — Wintersaaten bedenklich.) 28 Hausbesitzer waren seitens der hiesigen Polizei mit Strafmandaten in Höhe von 3—5 ℳ bedacht worden, weil sie am Ende des Winters den Schnee nicht rechtzeitig von ihren Grundstücken entfernt hatten. Alle hatten auf richterliche Entscheidung angetragen, und alle sind in der letzten Schöffengerichtssitzung freigesprochen. — Die Landwirthe sind mit dem derzeitigen Stand der Wintersaaten in unserem Kreise stellenweise nur sehr wenig zufrieden. Namentlich stellt sich erst jetzt heraus, daß Roggen viel ausgewintert ist. Dazu kommt, daß die Mäuseplage einen ziemlich bedrohlichen Umfang angenommen hat.

— **Naumburg,** 27. April. (Selbstmordversuch.) Ein junger von auswärts stammender Mann hatte sich, ein Erbtheil von einigen Tausend Mark in der Tasche vor einiger Zeit in einem hiesigen Gasthofe eingemiethet und lebte da herrlich und in Freuden, bis mit dem Gelde der Kelch des Vergnügens auf die Neige ging. Als er nun auf die Hefen kam, erfaßte ihn die Reue und er versuchte gestern seinem Leben ein Ende zu machen. Er ging an die Saale, öffnete sich die Adern an Hals und Armen und stürzte sich dann ins Wasser. Sein Gebahren war aber beobachtet worden; der Korbmachermeister Zwirnmann aus Almrich rettete ihn, brachte ihn nach Schellsitz, wo er verbunden ward und dann ins Krankenhaus.

— **Calbe a. S.,** 28. April. (Typhus.) Fälle von Typhus, von denen einige tödtlich verliefen, sind hier in letzter Zeit vorgekommen. Die Veranlassung für das Ausbrechen des Typhus ist wahrscheinlich in dem Stauwasser zu suchen, das sich infolge des letzten Hochwassers in den Brunnen angesammelt hat.

— **Quedlinburg,** 26. April. (Unglücksfall.) Der Wächter einer Fabrik in der Süderstadt hantirte gestern Abend mit einem geladenen mehrschüssigen Revolver, als sich derselbe plötzlich zweimal entlud. Beide Schüsse trafen den in der Nähe befindlichen zwölfjährigen Sohn des Fabrikbesitzers B., der dadurch erheblich verletzt wurde.

♁ **Nordhausen,** 27. April. (Der Nordhäuser Geschichts- und Alterthumsverein) feierte gestern Abend das Jubelfest seines 25jährigen Bestehens durch eine im großen Saale des Gasthauses „Zur Hoffnung" abgehaltene Festsitzung, an welcher nicht nur die Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen, sondern auch eine große Zahl einheimischer und auswärtiger Festgäste, sowie die Mitglieder der städtischen Behörden Theil nahmen. Nach einer Festansprache der Vereinsvorsitzenden Herrn Professors Dr. Krenzlin hielt der Vereinsschriftführer Herr Lehrer Karl Meyer einen interessanten Festvortrag: „Nordhausen am Ende des Mittelalters", in welchem in Form einer Wanderung durch das alte Nordhausen den Zuhörern ein lebensvolles Bild unserer alten Reichsstadt vorgeführt wurde. An diesen Festvortrag schlossen sich fünf wohlgelungene farbenprächtige lebende Bilder aus Nordhausens Geschichte: Die Hochzeit Kaiser Ottos IV. mit der hohenstaufischen Königstochter Beatrix 1212, — die große Revolution von 1375 und der Sturz des Patrizier-Regiments, — Dr. Martin Luther in Nordhausen 1525, — Uebergabe der Reichsstadt Nordhausen an Preußen 1802, — Verherrlichung des neuen deutschen Reiches, welche durch den Roland poetisch erklärt wurden. Auf diesen offiziellen Theil des Festes folgte ein durch Gesangsvorträge bewährter Kräfte verschöntes gemüthliches Beisammensein, bei dem Herr Stadrath Schmidt Namens des Magistrats ein Hoch auf den Nordhäuser Geschichtsverein ausbrachte. Herr Prof. Dr. Krenzlin sagte dafür Dank und toastete auf den Mutterverein, den Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde, dessen Vorstand ein herzliches Glückwunschschreiben dem Nordhäuser Zweigvereine gesandt hatte. Herr Dechant Hellwig hob die Bedeutung Nordhausens als „Königsstadt" hervor und ließ die Stadt Nordhausen und die städtischen Behörden hochleben. Herr Stadtrath Schmidt dankte und brachte ein Hoch auf den Vereinsvorstand aus. Nachdem Herr Prof. Krenzlin allen denjenigen Damen und Herren, die zum schönen Gelingen des Jubelfestes als Mitwirkende und Darsteller beigetragen, den schuldigen Dank ausgesprochen, lie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189504292-19/fragment/page=0005
DFG

Herr Mittelschullehrer Heinrich die Damen hochleben. Lange noch wird den Festgenossen das schöne Fest in dankbarer Erinnerung bleiben.

V Jena, 29. April. (Die Erhaltung der alten Jenenser Hochschule) soll, wie bereits mitgetheilt wurde, gegenwärtig mit Schwierigkeiten verknüpft sein. Ein solcher Kampf um's Dasein scheint sich in gewissen Perioden zu wiederholen. So schrieb 1867 Fritz Reuter an den Freiherrn Gisbert von Vincke, den Bruder des Abgeordneten: „Denke Dir, die Universität Jena soll wegen Geldmangel, der in Folge der höheren Militär-Ausgaben eingetreten ist, aufgehoben werden; Altenburg und Gotha sind dafür, auch die Minister Meiningens schämen sich nicht, diesen Mord geistiger Kultur zu befürworten, der Herzog soll noch dagegen sein; nur Weimar ist entschieden für die Erhaltung." — Hoffentlich gelingt es wie damals, so auch jetzt die Gefahr abzuwenden.

k. **Gotha**, 28. April. (Ehrenbürgerbrief an Bismarck.) Gestern war der Vorstand des thüringischen Städtetages hier zu einer Berathung darüber zusammengetreten, wann und wie dem Fürsten Bismarck die Urkunde über das von den thüringischen Städten verliehene Ehrenbürgerrecht überreicht werden soll. Das Diplom soll künstlerisch ausgeführt und voraussichtlich im Juni dem Fürsten überbracht werden. Den Tag und die Bildung der Kommission wird der Vorstand seiner Zeit bekannt geben.

k **Gera**, 28. April. (Der deutsche Verein für Vogelschutz) hielt am gestrigen Tage im Saale des „Exbringen" hier seine Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Regierungs-Forstrathes von Wangelin-Merseburg ab. Letzterer gedachte in seiner Begrüßungsrede zunächst des herben Verlustes, den der Verein durch den Tod des Hofrathes Theodor Liebe in Gera erlitten und betonte, daß man glaubt hätte, den heimgegangenen Naturforscher nicht besser ehren zu können, als das man die Versammlung diesmal wieder nach Gera legte, um zu zeigen, wie der Verein auch nach Liebe's Tode in seinem Sinne weiter arbeite. Hiernach sprach Dr. Köbert-Altenburg über Liebe's Schaffen und Wirken auf dem Gebiete des Vogelschutzes, worauf Herr Professor Goering, der bekannte Leipziger Maler, über Brasilien und insbesondere die Umgebung Rio de Janeiros sich in fesselnder Weise verbreitete. Die mit seinem Humor gewürzten Ausführungen wurden durch eine Anzahl vorzüglicher Aquarelle veranschaulicht. Herr Professor Dr. Stimmel-Leipzig führte die ursprünglich in Amerika heimische, jetzt aber auch in Aufland und Skandinavien vielfach anzutreffende Berg-Lerche, desgleichen die nordostafrikanische Weißohr-Lerche, sowie zwei Exemplare des asiatischen Zostrops (Brillenvogel) lebend in Käfigen vor. Herr Lehrer Schein-Gera machte auf einen Unfug aufmerksam, der neuerdings vereinzelt von Forschern betrieben werde, und dem man nach allen Kräften entgegenarbeiten müsse. Es handelt sich nämlich um die Verlauschung von Bruteiern verschiedener Vögel im Freien. Diesbezügliche Beobachtungen haben stets zu negativen Ergebnissen geführt, d. h. die Eier wurden einfach nicht bebrütet, was natürlich einen Schaden für den Haushalt der Natur bedeutet.

— **Greiz**, 27. April. (Verhafteter Deserteur. — Wegelagerer.) Vorgestern Abend wurde hier der seit März 1887 von der 5. Komp. des 97. Inf.-Reg. in Kassel desertirte Soldat Paul Bergner von hier durch die Schutzmannschaft festgenommen. Bergner hat seit seiner Desertion ein umstetes Leben geführt und sich bettelnd in Deutschland umhergetrieben. Derselbe wird nun von der Militärbehörde dem inzwischen nach Saalburg im Elsaß übergesiedelten Regimente zugeführt werden und da er nur ein halbes Jahr gedient hatte, nach verdüster Strafe noch 2½ Jahr nachzudienen haben. — Auf dem Wege von Waldhaus nach Greiz wurden gestern Abend in der ersten Stunde drei Männer von hier, welche bis 10 Uhr an einem Teiche in Waldhaus gearbeitet hatten, von drei plötzlich aus dem Walde auftauchenden Wegelagerern überfallen. Nach längerem, heftigem Kampfe, während dessen der eine Räuber den Wächter des obenbezeichneten Teiches die Uhr zu entreißen suchte, sahen sich die Wegelagerer gezwungen, die Flucht zu ergreifen.

— **Bernburg**, 28. April. (Geplante Baugewerk- und Maschinenbau-Schule.) Wie in der letzten Gemeinderathssitzung bekannt gegeben wurde, soll demnächst hier eine Baugewerk- und Maschinenbau-Schule errichtet werden. Vorläufig befinden sich die Verhandlungen freilich noch in den ersten Anfängen. Da aber unsere Stadtverwaltung sich dem Unternehmen im höchsten Grade entgegenkommend zeigt, so wird der Vertrag jedenfalls doch zustandekommen, falls der Begründer der Schule auch seinerseits den hiesigen Verhältnissen in geeigneter Weise Rechnung trägt. Die Errichtung der gedachten Schule würde für unsere Stadt ein großer Gewinn sein und ihr weiteres Aufblühen zweifellos befördern.

— **Aus dem sächsischen Vogtlande**, 28. April. (Kampf mit Schmugglern). Zu einem heftigen folgenschweren Zusammenstoß zwischen österreichischen Grenzjägern und sächsischen Viehschmugglern ist es vor einigen Tagen wieder oberhalb Bergen dicht an der Grenze gekommen. Ein starker Viehtransport, von 10 bis 15 Paschern begleitet, sollte unter dem Schutze der Nacht auf Schleichwegen unverzollt aus Böhmen herübergeschafft werden. Wenn auch die Grenzwache der Zahl nach erheblich schwächer war als die Pascher, so gelang doch die Zersprengung der letzteren, was aber nicht ohne Kampf abging. Ein Pascher, Thomä aus Untergettengrün, erhielt von einem Grenzjäger einen Schuß in den Unterleib und ist dieser schweren Verletzung erlegen. Zwei starke Ochsen im Werthe von 900 M. fielen in die Hände der Grenzjäger, außerdem ließen die Pascher Schußwaffen, Messer, Stöcke und anderes auf dem Kampfplatze zurück.

Jagd und Sport.

— Nicht zum Geringsten ist es der Initiative unseres Kaisers zu verdanken, wenn sich jetzt in Deutschland auch in weiteren Kreisen das Interesse an dem „Sport und Spielleben" rege macht, und es kann nur mit Genugthuung erfüllen, wenn sich die Erkenntniß der Bedeutung und der Wichtigkeit der Körperbewegung in freier Luft auch in den weitesten Schichten des Volkes immer mehr Bahn bricht. Mit großer Freude begrüßen wir es daher, daß sich in Berlin eine Reihe von Männern verschiedener Berufszweige zusammengethan hat, die das Ziel im Auge haben, die jetzt ohne jeden Zusammenhang untereinander bestehenden Sport- und Spielvereine zur Vertretung gemeinsamer Interessen und zu gemeinschaftlichen Zusammengehen zu veranlassen, ohne dabei der Selbstständigkeit der einzelnen Vereine Abbruch zu thun. Um nun das Publikum über den Werth und die Bedeutung der verschiedenen Sports und Spiele aufzuklären, hat dieser neue Verein beschlossen, in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August zu Berlin in den Räumen des alten Reichstagsgebäudes, eine Allgemeine Ausstellung für Sport, Spiel und Turnen zu veranstalten, mit der gleichzeitig turnerische, Sport- und Spiel-Feste und den entsprechende Vorträge verbunden sein sollen. Lobend mag es noch hervorgehoben werden, daß der Verein beabsichtigt, zur Verdeutschung der Sportausdrücke Preise von 500, 200 und 100 M. auszuschreiben. Nähere Anfragen sind an Herrn Dr. W. Gebhardt, Berlin, Leipzigerstraße 4, zu richten.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **Erlangen.** Hierselbst starb am 25. April der ordentliche Professor des Strafrechts und des Strafprozesses Dr. Karl Lüder. Er war am 2. September 1834 in Celle geboren und habilitirte sich 1861 in Halle, von wo er 1867 als außerordentlicher Professor nach Leipzig und 1874 als Ordinarius nach Erlangen berufen wurde. Seine Schriften beschränken sich nicht auf Gegenstände des Strafrechts und Strafprozesses, sondern behandeln auch völkerrechtliche Fragen. So trug er zu Holtzendorffs „Handbuch des Völkerrechts" den Abschnitt über „Krieg und Kriegsrecht" bei und veröffentlichte außerdem „die Genfer Convention" (1876), „Recht und Grenze der Humanität im Kriege" (1881). Von seinen sonstigen Schriften sind hervorzuheben: „das Souveränitätsrecht der Begnadigung" (1867), „die Verbrechen gegen das Vermögen" (1867; nur ein Theil erschienen), „Grundrisse zu Vorlesungen über deutsches Strafrecht und deutsches Strafprozeßrecht." Lüder schrieb auch eine Biographie des Strafrechtslehrers Gustav Geib (1864).

— Am gestrigen Tage ist **Geheimrath Karl Thiersch**, Professor der Chirurgie an der Universität Leipzig, nachdem er vor Kurzem seinen 73. Geburtstag begangen hatte, aus dem Leben geschieden. Geboren am 20. April 1822 zu München, studirte er in seiner Vaterstadt, Berlin, Wien und Paris, ward 1848 Professor für pathologische Anatomie in München, machte den zweiten schleswig-holsteinischen Krieg als freiwilliger Arzt mit und stellte 1854 bei einer Cholera-epidemie in München experimentelle Untersuchungen über die Ansteckungsfähigkeit der Cholera an. Im selben Jahre erhielt er eine Berufung als Professor der Chirurgie nach Erlangen und 1867 nach Leipzig. Im Feldzuge gegen Frankreich finden wir ihn als konsultirenden Generalarzt des 12. Armeekorps. Er zählte zu den ersten Chirurgen der Gegenwart. Die Stadt Leipzig verdankt ihm vor allem das neue städtische Krankenhaus, ein Muster-Institut ersten Ranges. Seine hervorragendsten Leistungen sind auf dem Gebiete der Wundheilung zu suchen, deren feinere Vorgänge er mikroskopisch zu erforschen suchte. Auch die praktische Wundheilung förderte er, indem er als einer der ersten die Einführung der Salicylsäure als Verbandmittel veranlaßte.

Vermischtes.

Der Kronleuchter für die große Wandelhalle des Reichstagshauses ist, wie das „Centralbl. d. Bauw." hervorhebt, sowohl durch seine Größe, als auch durch seine Gediegenheit der Durchbildung eine hochbedeutende Leistung deutschen Kunstfleißes. Vorbildlich für diesen mächtigen Lichtträger waren die großen Kirchen-Kronleuchter der romanischen Zeit. An dem breiten Reif von 8 Meter Durchmesser befinden sich zwölf baldachinartig umrahmte Nischen, in denen die sitzenden Gestalten hervorragender deutscher Männer — „Lichtbringer" — aus der älteren Zeit deutscher Kulturarbeit Platz gefunden haben. Es sind dies: Ulfilas, Wienfried, Bonifacius, Roland, Eginhard, Erzbischof Bruno (Bruder Otto I.), Markgraf Hermann v. Billung der Städtebauer, Reinald von Dessel Erzbischof und Minister Barbarossa's, Otto von Wittelsbach, der Bannerträger des Reiches, Albertus Magnus, Hermann von Salza, Luther. Zwischen den Bildnischen sind auf dem Reif selbst zwölf von streng stylisirten herabschauen Adlern gehaltene Wappen deutscher Fürstengeschlechter angebracht, aus denen die zu jenen Zeiten regierenden Kaiser und Könige entstammten. Zwischen den Baldachinen und Wappen ist der Reif, durch bedeutungsvolles Ornament und gothische Schrift — die Sinnsprüche „suum cuique" und „fortitudine non fortuna" — in durchbrochener Ausführung geschmückt. Die Ecken zwischen dem unteren Rand des Reifs und den nach abwärts vorspringenden Baldachinumfassungen sind mit verschlungenen Bändern ausgefüllt. Auf dem oberen Rand des Reifs zwischen den Dächern der Baldachine sind Eichenzweige mit krausem Laubwerk aufgelegt, aus dem in über faustgroßen Glaskugeln 120 Glühlampen wie wunderbare Früchte hervortreten. Diese Glühlichter dienen vornehmlich dazu, den Lichtträger selbst in glanzvoller Wirkung erstrahlen zu lassen, während zur eigentlichen Erhellung der großen Kuppelhalle zwölf Bogenlampen bestimmt sind, die vom unteren Rand des Reifs herabhängen. Sechs grimmige Löwenköpfe halten die Bügel des Gestänges zwischen den Zähnen, das kegelförmig in einem starken Knauf zusammenlaufend die Aufhängung des Leuchters bewirkt. Dieser Knauf ist in seiner oberen Hälfte mit zinnenbekrönten Mauern, Erkern und Türmchen als „Hohenzollernburg" symbolisch ausgebildet, die von einer großen Kaiserkrone überdeckt wird. Der Leuchter, der das ansehnliche Gewicht von 160 Centner hat, ist ganz in Bronzeguß in Augsburg hergestellt.

Ein verhängnißvoller Deichbruch. Sieben Kilometer von Epinal befindet sich das Hauptwasser-Reservoir des großen Kanals de l'Est. Dasselbe enthält durchschnittlich sieben bis acht Mill. Kubikmeter Wasser. Dieses Reservoir ist nach dem Moselthal zu abgeschlossen durch einen 500 Meter langen, durchschnittlich 20 Meter hohen, an der Basis 20 Meter breiten und 9 Meter tief fundamentirten und gemauerten Damm. Derselbe wurde im Jahre 1889 verstärkt und galt für absolut sicher. Am Sonnabend nun wurde die ganze Gegend von einem donnerartigen Getöse in große Aufregung versetzt, und unmittelbar darauf ergoß sich die ungeheure Wassermasse des Kanalreservoirs über das Thal. Der Damm wurde an irgend einer bisher unbekannten Stelle wahrscheinlich vom Wasser langsam unterminirt. Das wild dahrrasende Wasser riß auf seinem Wege moselwärts alles vor sich mit. Der Flecken Bouzey wurde total vernichtet, seine Bewohner, einige siebenzig Personen, werden bis auf Wenige vermißt. Auch vier andere kleine Orte haben schwer gelitten. Gefunden sind bis jetzt zweiundvierzig Leichen und zahllose Kadaver von Hausthieren. Viele Leichen sind aber zweifellos von dem Strome mit fortgerissen worden. Eine weitere Nachricht theilt folgendes mit: Zahl der Verunglückten ist noch nicht annähernd zu bestimmen, sie wird jedenfalls zwischen fünfzig und hundert betragen. Der Schaden wird auf fünfzig Millionen Francs geschätzt. Ueberall, wo die Wildwasser durchgebrochen sind, ist alles vernichtet. Der Flecken Bouzay ist vom Erdboden verschwunden. Da die Wasser auch die Dämme des Kanals de l'Est zerstört haben, ist der Kanal selbst auf 11 Kilometer Länge ausgelaufen und hat mit seinen Wassern die Gesammtwassermasse noch vermehrt. Die Fluth ist durch den Moselkanal der Mosel zugeströmt, die rapide gestiegen ist. Die Regierung hat sofort einen Spezialkommissar und Geldmittel gegen die erste Noth abgeschickt.

— **Glücklich geheilt.** Bei den letzten Herbstübungen verunglückte der Kürassier Helm vom Pommerschen Kürassier-Regiment Königin Nr. 2 dadurch, daß er beim Nehmen einer Hürde in eine von einem anderen Kürassier verlorene und im Erdreich stecken gebliebene Lanze fiel. Die Lanze durchspießte Pferd und Reiter, so daß diesem die Spitze noch gegen zehn Centimeter weit zum Rücken herausſah. Mit aller Vorsicht war dem Verunglückten die Lanze herausgezogen und er sofort in ärztliche Behandlung genommen worden. Die Heilung gelang so gut, daß der Mann jetzt bei dem Postamte in Stargard als Depeschenbote beschäftigt ist.

— **Das Non plus ultra der Schlagfertigkeit** hat wohl jener Gesandte besessen, welchen einst der schweizerische Kanton Waadt in der Person seines Bürgers Mouroux nach Paris schickte. Dieser war ein Ausbund von Häßlichkeit, zugleich aber auch sehr bald wegen seines durchdringenden Verstandes und schlagfertigen Witzes allgemein bekannt und — gefürchtet. Als er nun einmal eine Gesellschaft besuchte, brach eine Dame der höchsten Aristokratie, welche nicht gerade mehr in der ersten Jugendblüthe stand, bei seinem Anblick in den vernehmbaren Ausruf aus: „Welch' ein Menschenfresser!" Worauf sich Mouroux sofort gegen die Dame mit den Worten verbeugte: „Seien Sie ohne Sorge, gnädige Frau! Ich esse nur frisches Fleisch!"

— **Aus Eifersucht erschossen.** Der Radfahrer Medinger wurde am Sonnabend in Paris von seiner Gattin aus Eifersucht niedergeschossen und war auf der Stelle todt; seine Frau entleibte sich gleichfalls.

— **Verwegenes Projekt.** Der in Finnland weilende schwedische Kapitän Friesch, der im vorigen Jahre mit einem kleinen Segelboot ganz allein von Amerika aus die Reise über den Atlantischen Ocean ausführte, gedenkt ein noch größeres Wagniß auszuführen. Er will in einem Fahrzeug von 20 Tons von San Francisko aus über den Stillen Ozean fahren, zu welchem Zweck er sich nach in Kurzem nach Amerika begiebt.

— **Fünf Menschen ertrunken.** Ein entsetzliches Unglück ereignete sich auf der Rhone in Lyon. Vier Söhne der Familie Lespinasse und zwei der Familie Normoy, im Alter zwischen 12 und 24 Jahren, waren mit einem Nachen zum Angeln ausgefahren. Bei der Heimkehr kippte das überladene Boot um, und alle sechs jungen Leute fielen ins Wasser, wo sie bis auf den jüngsten Normoy sämmtlich ertranken, da sie des Schwimmens unkundig waren. Die Versuche, die man vom Ufer aus zu ihrer Rettung machen wollte, wurden dadurch vereitelt, daß sämmtliche Nachen fest angeschlossen waren. Das Unglück trug sich vor dem Hause der Lespinasse zu, in welchem die Eltern mit dem Mittagessen auf ihre vier Söhne warteten. Man kann sich die Verzweiflung der bellagenswerthen Leute denken, als ihnen die Nachricht von dem Tod ihrer Kinder gebracht wurde.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 29. April. Bei dem gestern Abend stattgehabten Zusammenstoß zweier Züge der Dampfstraßenbahn nach Halensee wurden zwei Personen schwer und mehrere leicht verletzt.

Wiesbaden, 29. April. Gustav Freytag ist an Lungenentzündung erkrankt. Sein heutiges Befinden ist dem „Rheinischen Courier" zufolge besser.

Wien, 29. April. Nach Londoner Privatmeldungen soll thatsächlich zwischen Japan und England ein geheimer Vertrag wegen Abtretung der Peccadoren-Inseln abgeschlossen worden sein.

Rom, 29. April. Mehrere Blätter theilen mit, daß der Ministerrath gestern definitiv die Wahlen auf den 19. Mai, die Stichwahlen auf den 26. Mai festgesetzt hat. Die Sozialisten werden bei den Wahlen 130 Kandidaturen, aber nur 77 Kandidaten aufstellen. Mehrere derselben, besonders die vom Militärgericht Verurtheilten werden in mehreren Wahlkreisen kandidiren.

London, 29. April. Die „Times" schreiben, die englischen Kriegsschiffe würden in Corinto bleiben, bis Nicaragua nachgeben würde, da sonst noch andere kleine Staaten Anlaß nehmen könnten, die englische Flotte zu insultiren und britische Unterthanen zu schädigen.

London, 29. April. Wie aus guter Quelle verlautet, ist die Regierung der Vereinigten Staaten bereit, eine Beilegung des Streites zwischen England und Nicaragua herbeizuführen. Der Botschafter der Vereinigten Staaten theilte dem hiesigen Auswärtigen Amte mit, Nicaragua werde, wenn die Frist bis 14 Tage über das Ultimatum hinaus verlängert würde, die verlangte Summe zahlen. Der Vorschlag wurde angenommen.

London, 29. April. Die „Times" meldet aus Santiago: Im Kongreß soll heute ein Antrag vorgelegt werden, welcher den Präsidenten ermächtigt, eine Anleihe von 2 Millionen Pfund Sterling vom 1. Juni ab aufzunehmen.

Paris, 29. April. Aus Brest wird mitgetheilt, daß daselbst eine prachtvolle deutsche Flagge angefertigt worden ist, welche am 19. Juni bei der Flottenrevue in Kiel auf dem französischen Panzerschiff „Foche" aufgezogen werden soll. Die Fahne trägt die Jahreszahl 1870 und fragen die Blätter, ob man damit an die französische Niederlage erinnern, oder ob man das Datum der Gründung des deutschen Reiches anbringen wolle. In letzterem Falle hätte man wenigstens 1871 schreiben können.

Paris, 29. April. Der frühere Ministerpräsident Dupuy hielt gestern in Beaulieu eine politische Rede, in welcher er über die Nalliirten und den Sozialismus, sowie über die Progressistenpartei sprach. Besonders wurde der Theil seiner Rede bemerkt, in welchem er darauf hinwies, daß die sozialistische Agitation zu einer gewaltigen Reaktion und zur Monarchie führen werde.

Paris, 29. April. Das vor einiger Zeit angekündigte Protestmeeting der Patriotenliga, gegen die Absendung der Kriegsschiffe nach Kiel, hat gestern stattgefunden. Mehrere Abgeordnete wohnten demselben bei. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, in welchem gegen die Absendung eines französischen Geschwaders nach Kiel protestirt wird und in welchem man verlangt, daß die Statue der Stadt Straßburg, welche auf dem Concordienplatz steht, in Bronze gegossen werden soll.

Tarnopol, 29. April. Vier Exekutoren des hiesigen Steueramtes sind verhaftet worden, weil sie seit langer Zeit von verschiedenen Parteien größere Summen eingezogen haben, ohne dieselben abzuführen. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Warschau, 29. April. Wie verlautet, beabsichtigt der Generalgouverneur Schumalow in Petersburg Aufklärung zu verlangen über das von ihm mißbilligte Verhalten mehrerer Warschauer Behörden, welche behaupten, aus Petersburg geheime Instruktionen erhalten zu haben.

New-York, 29. April. (Reutermeldung.) Laut Telegramm aus Santiago haben die Regierungen von Guatemala, San Salvador, Costarica Nicaragua aufgefordert, die von England geforderte Summe zu zahlen.

New-York, 29. April. Der Präsident von Nicaragua, General Zelaya sandte ein Telegramm an ein hiesiges Telegraphenbureau, worin es heißt, Nicaragua protestire gegen jede Besetzung und Gewaltthätigkeit Englands und bestehe auf ein Schiedsgericht. — In Corinto fand eine antibritische Demonstration statt. Der Pöbel versuchte das Schild am britischen Konsulat herunterzureißen, was die Polizei verhinderte.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Concordia, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.** Das Geschäftsjahr 1894 zeigt im Vergleich mit seinen beiden Vorgängen einen weniger erheblichen Zugang an neuen Versicherungen, dagegen ungeachtet des andauernden Rückganges des Zinsfußes ein wohlbefriedigendes finanzielles Ergebniß. Es waren abgeschlossen am Jahresschlusse Versicherungen auf den Todesfall für 34 247 Personen mit 204 525 222 M. Kapital und 24 552 M. 34 ₰ Renten, Sterbekassen-Versicherungen für 176 Personen mit 31 650 M. Kapital, Versicherungen auf den Lebensfall für 2930 Personen mit 5 371 686 M. Kapital und 362 291 M 7 ₰ Renten; zu den Kinder-Versorgungskassen für 1873 bis 1882 waren 646 Kinder eingeschrieben, die Sparkasse hatte am Jahresschlusse einen Bestand von 2 907 281 M. 50 ₰. Der Rechnungsabschluß für das Jahr 1894 weist einen Saldo-Gewinn von 1 599 745,97 M. nach, gegenüber einem solchen von 1 434 340,78 M. im Vorjahre, so daß sich ein Unterschied von 165 405,19 M. zu Gunsten des Jahres 1894 ergiebt. Aus dem Gewinn werden dem Konto für eventuelle Verluste und Bedürfnisse 102 183,81 M., dem Dividenden-Konto der Versicherten 943 662,16 M. überwiesen, so daß von dem Gewinn ein Betrag von 553 900 M. bleibt, aus welchem die Dividende der Aktionäre mit 8½ Prozent der Baareinzahlung und die statut- und vertragsmäßigen Tantièmen zur Auszahlung gelangen. Den mit Dividenden-Anspruch Versicherten wird aus dem vorjährigen Gewinn im Jahre 1896 eine Dividende von 3 Prozent der Gesammtsumme der von ihnen bis zum Schlusse des Jahres 1894 gezahlten Prämien vergütet.

Marktberichte.

—p. **Magdeburg**, 26. April. (Zucker-Original-Wochenbericht der „Hall. Ztg.") Der Zuckermarkt erzielte in letzter Woche bis 25 Pfg. höhere Preise und einen Umsatz von 612 000 Ctr. gegen 240 000 Ctr. in derselben Zeit des Vorjahres, also seit 1. September in Deutschland ein Mehr von 4 Millionen Centner der letzten Zuckerernte bei einem Ueberschuß von 9 Millionen Centner. Das Angebot aus erster Hand und die Nachfrage der Fa-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189504292-19/fragment/page=0006

und Auslandsraffinerien nach Rohzucker war größer bei erhöhten Preisen. Die günstigere Stimmung kam auch auf dem Terminmarkte zum Durchbruch, auf welchem Deckungen für nahe Sichten wie Meinungskäufe für späte Sichten eine Besserung von 20—25 Pfennig herbeiführten. Es ist unverkennbar, daß eine Haussseströmung im Anzuge ist, die sich in erster Linie auf einen bevorstehenden Minderanbau in Europa stützt und trotz großer Vorräthe wie günstiger Witterung langsam, aber entschieden vorgeht. Aus diesem Grunde blieben die reichen Ankünfte in Hamburg unbeachtet. Nach einer so langanhaltenden Zeitdauer des Preisniedergangs, wie wir ihn in der laufenden Kampagne zu verzeichnen hatten, darf es nicht überraschen, wenn im gegenwärtigen Augenblicke, wo so viele zweifelhafte Fragen über den endgültigen Ausgang der nächsten Ernte der Entscheidung harren, der Markt einen Anlauf zu einer Besserung nimmt. Die Rübenaussaaten nehmen in allen Ländern einen schnellen Fortgang; in etwa vierzehn Tagen wird man bereits einen Ueberblick über den Verlauf des Aufgangs der Saaten haben. Bis jetzt erweisen sich die Aussichten als günstig. Allgemein rechnet man jetzt mit einer bevorstehenden Einschränkung des Rübenbaues in Europa, ohne jedoch eine bestimmte Zahl hierfür nennen zu können. Die Angaben schwanken zwischen 5 und 10 %.

Börse von Berlin vom 29. April.

Fondsbörse. Auf die schon zu Beginn der Börse eingetretene feste Tendenz des Lokalmarktes, im Vordergrunde der Montanaktienmarkt und heimische Bahnen, zeigte die Börse ausgesprochen feste Tendenz. Die Besserung in Eisenaktien begründete man mit günstigen Situationsberichten aus London und die Aufwärtsbewegung in Kohlenaktien mit dem Märzausweise der Gelsenkirchener. In Rückwirkung hiervon waren leitende Spekulationswerthe in Kohlenaktien besser, besonders Hibernia, die in letzter Zeit von kompetenter Seite in großen Posten aus dem Markt genommen wurden. Von heimischen Bahnen Marienburger belebt. Schweizerische Bahnen belebt, Prinz Heinrich-Bahn matt auf Auslassung des belgischen „Finanzmoniteur" über Gestaltung der Bahn. Oesterreichische Bahnen träge auf Wiener Journalstimmen über Verstaatlichungsaktion. Schifffahrtsaktien fest. Der Bankenmarkt entfaltete bei gut behaupteten Kursen größere Anregung. Fonds still, doch behauptet. Mexikaner sehr belebt. In zweiter Börsenstunde Montanmarkt stetig. Banken unverändert. Schweizerische Bahnen weiter anziehend. Prinz Heinrichbahn erholt. Trust-Dynamit fest. Türkenloose besser. Canada Pacific fest.

Produktenbörse. Obwohl der Getreidemarkt weniger lebhaft als in den letzten Tagen war, war die Stimmung doch keine schwankende, welche eine weitere Preisaufbesserung für Weizen, Roggen und Hafer zur Folge hatte. Rüböl unwesentlich verändert. Spiritus anfangs wieder besser, ermattete in Folge zunehmenden Angebots.

Weizen: loco: 128—145, Mai 152,50, Juni 152,50, Juli 152,50, Tendenz: besser. Roggen: loco: 125—130,—, Mai 135,—, Juni 135,—, Juli 138,—, Tendenz: besser. Hafer: loco: 116—145, Mai 124,50, Juni 127,50, Juli 127,50. Tendenz: besser. Gerste: loco: 108—165, Futtergerste: —,—.

Rüböl: loco: —,—, Mai 43,40, Juni 44,40, Tendenz: fest. Spiritus: (70er Waare): loco 35,30, April 39,70, Mai 39,70, Aug. 40,60, Sept. 40,90, Tendenz: fest. (50er Waare: loko: —,—. Petroleum: loko 26,50.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 29. April 1895. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 10,15—10,30.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte —,—, neue Ernte 9,60—9,80.
Nachprodukte excl., 75° Rend. 6,50—7,25
Tendenz: stetig.
Brodraffinade I. 22,00.
do. **II.** 21,75.
Gem. Raffinade mit Faß 21,62—22,25.

Gem. Melis I. mit Faß 21,25.
Stimmung: fest.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per April 9,35 G, 9,40 B
per Mai 9,37½ bz, 9,40 B
per Juni 9,50 G, 9,55 B
per Juli 9,65 bz, 9,70 B.
Stimmung: stetig.

Coursnotirungen
der Berliner Börse
vom 29. April. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe ..	4	106,50 G
do. do.	3½	104,30 G
do. do.	3	98,00
Preuß. consf. Staats-Anl.,	4	105,90 G
do. do.	3½	104,80 G
do. do.	3	98,40
do. Staats-Sch.-Sch..	3½	101,05 G
do. Prämien-Anleihe ..	—	—,—
Berliner St.-Oblig.	3½	102,30 G
do. do. 1892...	3½	103,80
Erfurter Stadt-Anleihe...	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886..	3½	—,—
do. do. v. 1892..	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl. .	3½	102,40 G
do. do. v. 1891.	4	102,40 G
Weimar. Stadt-Anl. v.	3½	—,—
Pfandbriefe: Berliner	5	118,00 G
do.	4½	112,75 G
do.	3½	104,10
Kur- u. Neumärkische.	3½	—,—
do. neue	3½	103,50
Landsch. Central......	4	—,—
do. do.	3½	103,20 G
do. do.	3	96,60
Ostpreußische..........	3½	101,90 B
Pommersche	3½	101,80 G
do.	4	—,—
Posensche, ...	4	103,60 G
do.	3½	102,00 B
Sächsische	4	—,—
„ landschaftl.	3½	103,80 G
Schlesische, altlandsch..	3½	—,—
do. neulandschaftl.	3½	102,10
Westpreußische	3½	102,40
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	105,30 B
Pommersche	4	105,50 B
Preußische	4	105,00
Sächsische	4	105,60
Schlesische..........	4	104,90
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	101,00 B
Hamb. Staats-Rente	3½	104,80
do. Staats-Anl. 1886 ..	3	97,50
Sächs. Staats-Anl. 1869..	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	97,50

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe.....	5	52,30
do. innere do.	4½	42,00
Buen.-Aires Gold-Anl.5000	5	31,70
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	96,90
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4% do. ...	4	105,20
Griech. Anleihe 1881—84.	5	35,60
do. konf. Goldrente ...	4	28,60
do. Monopol-Anleihe..	4	38,10
do. Gold-Anl. v. 1890.	—	35,00
Italienische Rente 5%....	5	87,25
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II..	4	67,50
Mexik. Anleihe 1888......	6	83,70
do. do. 1890......	6	83,70
do. Staats-Eisenb.-Obl. .	5	70,70
Norweg. Staats-Anl. 88 ..	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	103,40
do. Papier-Rente.....	4⅕	100,00
do. Silber-Rente.....	4⅕	100,80
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	36,10
Röm. St.-Anl. II.—VIII. .	4	84,30
Rumän. fund............	5	102,75
do. amort...........	5	100,00
do. do. 1891......	4	87,25
Russ. konf. Anl. 1880er ...	4	102,20
do. Gold-Rente 1883...	5	—,—
do. do. 1881...	4	—,—
do. konf. Eisenb.-Anleihe	4	102,85
Russ. konf. Eisenb.-Anl. 5er	4	103,90
Russ. Orient-Anleihe II....	4	—,—
do. do. III. ...		67,30
do. Nicolai-Oblig.......	4	—,—
Russ. Boden-Kredit	5	—,—
do. do. gar...	4½	102,75
do. Centr.-B.-Pf. l. S....	5	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886 .	3½	100,40
do. do. 1890 .	3½	100,50
do. Hyp.-Pfdbr. 1879..	4½	—,—
do. do. 1878..	4	104,20
Serbische Gold-Pfdbr.....	5	87,20
do. Rente 1884	5	79,00
do. do. 1885	5	78,00
Ungar. Gold-Rente 1000 .	4	103,50
do. do. 500 .	4	103,00
do. do. 100 .	4	103,00
do. E.-G.-A. 89. 1000 .	5	105,75
do. do. 100 .	5	106,75
do. Gold-Invest.-Anl. . .	4½	—,—

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1893.	
Aachen-Mastricht.........	2½	79,80
Altenburg-Zeitz..........	9,97	298,50
Dortmund-Ensch. St.-Pr..	4¾	133,75
Halberst.-Blankenb. Eis...	5¼	128,25
Ludwigsh.-Bexbach.......	9⅔	240,30
Lübeck-Büchen excl......	6	153,25
Mainz-Ludwigshafen......	4¾	—,—
Marienburg-Mlawka	1	80,80
do. do. St.-Pr.	5	122,75
Ostpreußische Südbahn....	0	91,60
do. do. St.-Pr.	4⅛	119,00
Saalbahn...............	0	53,00
do. St.-Pr.........	4¾	118,70
Weimar-Gera	0	31,25 G
do. do. St.-Pr. ...	4	103,00 G
Werrabahn..............	1¼	79,25
Außig-Teplitz abgest......	14,4	359,40 G
Böhmische Nordbahn	7	—,—
do. Westbahn	8	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10½	—,—
Dux-Bodenbach..........	—	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	5	—,—
Kaschau-Oderberg........	4	—,—
Kronpr. R. St. Sch........	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn .	5	—,—
do. B. (Elbethal) .	5¾	—,—
do. Südbahn	—	45,20
Ivangor-Dombrowo	4½	—,—
Kursk-Kiew..............	9⅜	—,—
Russ. Staatsbahn gar.....	—	—,—
do. Südwestbahn gar....	—	—,—
Warschau-Wiener	17½	268,00
Gotthardbahn excl........	7	180,00
Ital. Meridionalbahn......	6⅗	124,10
do. Mittelmeerbahn......	—	91,90
Luxembg. Pr. Hnr.	3	88,25
Schweizer Centralbahn....	5	140,00
do. Nordostbahn....	5,60	139,80
do. Unionbahn......	3½	195,10
Westsicilian. Bahn........	3	63,00 G

Bank-Actien.

	Dividende 1893.	
Berg-Märk. B. i. Elberf..	7	143,90
Berliner Handels-Ges. ...	5	158,20
do. Bank	5	111,00 bz G
Börsen-Handels-Verein ..	8	117,00
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	116,50 G
Bremer Bank Markst......	5	116,00 B
Breslauer Disk.-Bank.....	5	116,50
do. Wechsel-Bank..	5	107,30
Darmstädter Bank........	5¼	149,50
Dessauer Landesbank.....	7½	151,50
Deutsche Bank	8	180,00
do. Genossenschaftsbank.	5	123,00
do. Hypothekenbank. ...	7	128,00
Disconto-Commandit.	6	216,50
Dresdener Bank..........	5½	156,25
do. Bank-Verein ..	5	115,00 bz G
Erfurter Bank	4½	—,—
Gothaer Grund-Creditbank	—	125,00
do. Privatbank, junge..	3½	111,60 G
do. do.	3½	139,60 G
Leipziger Creditanstalt	8	198,00
do. Bank.........	6	109,60
Magdebg. Bankverein.....	4½	109,00
Magdebg. Privatbank.....	8	116,60
Maklerbank..............	6½	109,50
Meininger Hypothekenbank.	6	128,75
Mitteldeutsche Creditbank..	4½	108,00 bz B
Nationalbank f. Deutschland	4½	133,00
Nordd. Bank-Actien......	4	143,75 G
Oesterreich. Kredit	11⅞	243,00
Preuß. Boden-Kredit	7	149,25 B
do. Centr.-Boden-Kr..	9½	181,50
do. Hyp.-B. (Spielh.)..	6½	131,25 bz G
do. do. (Hübner)..	5⅗	119,60 G
do. do. volle	5⅗	123,25
Realkredit-Bank	5	42,80 G
Reichsbank...............	7,53	161,00
Russ. B. f. ausw. Handel..	8	125,00
Sächsische Bank..........	6	123,00 G
Schaffhaus. Bank-Verein..	6	139,25 G
Schlesischer Bank-Verein..	5	124,10 bz G
Weimarische Bank conv....	6½	—,—

Industrie-Papiere.

	Dividende 1893.	
A.-G. f. Anilinfabr.	10	246,25 G
Allgem. Elektr............	—	231,10 G
Anglo-Kont. Guano......	9	128,90 B
Anhalter Kohlen	0	69,75
Anhalter Maschinen.......	0	77,00
Berl.-Anh. Maschinen	—	126,00
Berliner Bockbrauerei.....	—	145,25
do. Böhm. Brauh......	12	234,25
do. Brauerei Königst...	—	134,50 G
do. do. Patzenhofer	—	308,25 G
do. do. Schultheiß.	—	271,00 B
do. Union Gratweil ...	—	217,00 G
do. Elektricit. W.......	10½	245,75
do. Thierg. Bauges. ...	—	189,00 G
Bismarckhütte............	8	165,00
Bochumer Gußstahl.......	4½	146,00
Bonifazius Bergwerk	0	93,00 B
Chemnitz. Masch. Zimm....	—	123,70 B
Concordia Bergwerk	4	175,60
Cröllwitzer Papier	—	144,50
Dannenbaum	3	93,00
Dessauer Gas-Act.........	10	197,75 G
Donnersmarckhütte conv...	6	129,60 G
Dortmund. Brgb. St.-Pr..	—	—,—
do. Union St.-Pr..	—	67,80
Egestorff-Salzwerke	8½	140,00
Eilenburger Kattun.......	0	49,00
Eisenh. Thale St.-Pr.	—	68,10 G
Floether Masch.-Act......	7	122,00 G
Freund Masch. conv.......	—	237,25 G
Gaggenauer Eisenwerk....	0	42,00 B
do. convertirte.....	—	53,50 G
Gelsenkirchen Bergwerk....	6	162,50
Glauziger Zuckerfabrik	6⅓	100,80 bz
Greppiner Werke.........	3½	88,30 G
Große Berl. Pferdeb......	12½	277,00 B
Hallesche Maschinen......	27	368,00 B
Harkort St.-Pr. conv.....	0	117,00
do. Brückenb. conv....	7½	124,00
do. do. St.-Pr.	8½	146,80
Harpener Bergbau	3	130,75
Hartmann, Sächs. M.-F....	7	162,00
Heinrichshall	8	—,—
Hibernia & Shamrock.....	4	142,05
Hildebrandt Mühlen	15	155,00
Hörder-Hütten conv......	0	9,00
do. St.-Pr. neue..	0	87 75
Kaliwerke Aschersleben	10	155,00
Kette Dampfschifffahrt	1½	86,10
Körbisdorfer Zuckerfabrik..	7	109,00 G
Lauchhammer conv........	5½	116,50
Laurahütte	4	130,00
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	101,00
Leopoldshaller chem. Fabr.	3½	90,25
do. St.-Pr...	5	126,10 G
L. Löwe & Co.	18	388,50 G
Luise Tiefbau conv.	3	50,40 G
do. do. St.-Pr.	7	82,00
Magdebg. Baubank-Act. ..	2	70,00
Magdeburger Bergwerk ...	12	252,25 G
Magdeburger Gas-Act. ..	6	119,60 G
Magdeburger Pferdebahn..	6	150,50 B
Mälzerei Wrede	4½	86,00
Marienhütte b. Kotzenau ..	1	64,60 G
Menden & Schwerte conv..	0	50,50 B
do. St.-Pr.	0	61,25
Norddeutscher Loyd	3	94,80 G
Phönix B.-Act. Lit. A....	6	138,50
do. abgest.	10	150,30 G
Pluto, Bergwerk	5	127,00 G
do. do. conv.	5	135,20
Pomm. Masch. conv.......	4	82,55
Riebeck Montanwerke	10	171,00 G
Rositzer Braunkohlen......	6½	—,—
do. Zuckerf..........	3	—,—
Sächs.-Thür. Braunk......	6½	123,00
do. St.-Pr.	6½	125,00
Salzunger Saline	7	—,—
Schles. Zinkhütte St.-Act..	14	196,00 G
do. St.-Pr..	14	196,00 G
Schwartzkopff	—	249,00
Siemens Glasindustrie....	11	183,00 G
Staßfurt. Chem. Fabr.....	8	195,00
Stollberger Zink-Act.	0	42,10 G
do. do. St.-Pr.	5	116,10 G
Sudenburger Maschinen...	10	245,00 B
Thüringer Saline	6	95,00
Trust Actien............	10	150,90
Veloce Dampfschiff-Act. ..	3	36,80
Westeregeln Alkali.......	6	161,90
Wittener Guß.	6½	140,00 G
Wurm-Revier	4	96,10 G
Zeitzer Maschinen.........	20	295,00 B

Wechsel-Course.

Privatdiscont 1⅝

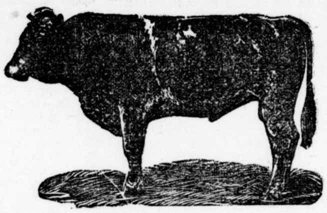
Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,85
Ital. Platz 100 L....	8 T.	76,85
Petersb. 100 S.-R. ...	8 T.	218,90
Amsterdam 100 fl.....	3 M.	168,80
Belg. Plätz 100 Fr....	8 T.	80,90
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20,45,5
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	20,40,5
Paris 100 Fr.	10 T.	81,05
Wien. Oe. W. 100 fl. .	10 T.	167,15

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	97,70	Nationalbank f. Deutschland ...	133,00
Ital. Renten	87,00	Gotthardbahn................	183,75
Ung. Goldrente	102,60	Marienburger	80,90
Russ. Noten	279,25	Ostpreuß. Südbahn	91,75
Convertirte Türken	25,90	Russ. Süd-Westbahn	—,—
Buschtierader	276,50	Warschau-Wien	268,75
Elbethal	146,50	Bochumer Gußstahl............	147,75
Prinz Heinrich-Bahn	88,50	Dortm. Union St.-Pr..........	67,40
Berliner Handelsgesellschaft ...	158,25	Laurahütte	132,40
Deutsche Bank	181,40	Harpener Kohlen	142,25
Dresdner Bank	156,40	Hibernia	144,80
Darmstädter Bank	149,75	Nordd. Lloyd	95,50
Disc.-Gesellschaft	216,60	Hamb. Packet	99,60

Von Montag, den 29. d. Mts. ab steht bei mir ein großer Transport [5286
Ia. hochtragender und frischmilchender
Holsteiner Kühe
preiswerth zum Verkauf.
Moritz Schloss,
Halle, Königstr. 62.



Oeffentliche Verpachtung.
Das der Landesschule Pforta gehörige an der Wiehe-Reinsdorfer Chaussee im Unstrutthale 3 Kilom. von der Eisenbahnstation Donndorf belegene Gut **Hechendorf** wird mit dem 1. Juli 1896 pachtlos und soll von da ab auf 15 aufeinanderfolgende Jahre neu verpachtet werden.
Zur Abgabe der Pachtgebote ist vor dem Unterzeichneten Termin auf **Montag, den 27. Mai 1895,** Vormittags **10** Uhr im Hotel **„Zur Tanne" zu Wiehe** in Thüringen anberaumt.
Das Gutsareal beträgt im Ganzen **174** ha 74,05 ar Land.
Die Pachtbedingungen und zugehörigen Verzeichnisse, sowie die Licitations-Bedingungen können in der Registratur des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums zu Magdeburg und in der hiesigen Registratur eingesehen werden; zur örtlichen Information ist Herr Landwirth Otto H. Stapf zu Hechendorf bereit.
Das Pachtgelderminimum ist auf 18 500 Mark, das nachzuweisende disponible Vermögen des Pächters auf 80 000 Mk., die Pachtkaution auf 12 000 Mk. und die etwa zu erlegende Bieterkaution auf 6000 Mk. festgesetzt.
Zur Landwirthschaft qualifizirte Pachtbewerber werden zu dem gedachten Termine eingeladen.
Die Schließung des Termins erfolgt, sofern ein Meistgebot bis dahin erzielt ist um 2 Uhr Nachmittags. [5275
Pforta, den 29. April 1895.
Der Prokurator.

Hausverkauf.
Ein **Haus** mit **Vor-** und **Hinter-Garten,** in **schönster Lage** der **Stadt, Nähe** des **Gymnas.,** der **Univers.** u. d. **Kliniken,** 2 herrschaftl. Wohnungen ꝛc. enth., unter **günst. Beding.** zu **verkaufen.** Off. unter **377 B.** an **Haasenstein & Vogler Act.-Ges., Halle a. S.** erbeten. [5294

Kleines Rittergut,
circa 300 Morgen durchweg guter Boden, mit neuer schöner Brennerei, nicht weit von Leipzig, will ich mit reichlichem lebenden und todten Inventar für den sehr billigen Preis von 190 000 Mark verkaufen oder verpachten. [5174
Gefl. Offerten **Z. R. 10 postlagernd Leipzig.**

Wegen Todesfall
des Inhabers ist ein **Geschäftshaus** in Anhalt, Kreisstadt, mit altem Colonialwaaren- ꝛc. Geschäft, in bester Lage, Pferdebahnhaltestelle, Nähe der Post, sofort mit 10 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen [4644
F. Rungius, Zerbst.

Mühlen-Verkauf.
Wassermühle mit 5 Meter Gefälle, **2 Mahl- u. 1 Spitzgang, vorzügliche Mehllage, 33 Morgen gute Ländereien,** ist **sofort** zu **verkaufen.** Gefl. Off. u. **B. B. 431** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G. Zeitz erbeten. [5293

Größere Gutsherrschaft
zu kaufen gesucht, bevorzugt Thüringen, goldene Aue, zur Anlage von 2—3 Millionen Mark. Offerten werden strengstens discret behandelt. [5225
R. Eisentraut,
Leipzig, Thomasiusstr. 18, I.

Offene und gesuchte Stellen.
Einige tüchtige
Tischler
finden dauernde Beschäftigung.
Schäfer & Kirsch,
Möbelfabrik, Schkeuditz. [5215

Hauslehrer gesucht
nach **Nordspanien,** für 2 Knaben von 7 und 12 Jahren, musikalische Bildung erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten an [5267
Direktor Straube, Bernburg.

Verwalter,
19 Jahre, mit gutem Zeugniß, **sucht** bei mäßigem Gehalte zum 15. Mai Stelle. Off. an **Herm. Schreier,**
Malsen b. Dahlen, Kgr. Sachs.

Landwirth-Gesuch.
Zur Vertretung des Herrn, Wirthschaft von 700 Morgen Halberstädter Gegend, wird ein im Rübenbau erfahrener Landwirth sofort gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen bitte an die Exp. d. Ztg. unt. **Z. 5214** gefälligst einzusenden.

Als Hofinsp., Rechnungsf., Amtsschr., Gutssekr. suche f. sol. strebs. j. Mann, welch. i. Rechnungsf. u. Guts-, Steuer-, Amtsgesch. ausgeb., Stelle gegen mäßige Entschäd. p. sof. od. spät. **Wilhelm Moritz,** Vorst. Lehranst., **Berlin W. 30.**

Ein energischer, durchaus tüchtiger, nicht zu junger, unverheiratheter
erster Verwalter,
der unter Umständen auch selbstständig disponiren kann, wird für eine 1250 Mg. große, intensiv betriebene Rübenwirthschaft zum 1. Juli gesucht. Gefl. Offerten und Zeugnißabschriften erbeten unter **Z. 5175** an die Exped. dieser Zeitung. [5175

Zum **Abziehen von Weinen** empfiehlt sich [5264
G. Fiedler, Küfermstr., Alter Markt 4.

Volontär-Verwalter-Gesuch.
Ein
Volontär-Verwalter
wird unter direkter Leitung des Prinzipals per sofort gesucht. Offerten unt. **G. 2097** an **Rud. Mosse, Leipzig.** [5277

Suche für meinen
Verwalter
eine Stelle zum 1. Juli d. J. Derselbe ist 19 Jahre alt, gewissenhaft und zuverlässig. **Rittergut N.-Glaucha** bei Düben. **A. Grothe.** [5266

Landwirthe,
die sich in **Holstein** günstig ankaufen wollen, mögen sich im eigenen Interesse nur an das unterzeichnete Bureau wenden. Güter und Landstellen werden kostenlos nachgewiesen durch [4967
Köppen's landwirthschaftl. Bureau **Neumünster in Holstein.**

Herrschaftl. Kutscher,
27 Jahre, verheir., sucht p. 1. Juni Stellung. Beste Zeugnisse zur Seite. **Carl Schiller, Naumburg a/S.** Holzmarkt 12. [5278

Kinderwärterin-Gesuch.
Suche zum sofortigen Antritt eine durchaus zuverlässige, erfahrene, gesunde **Kinderwärterin,** älteres Mädchen oder jüngere Frau, für ein ganz kleines Kind.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Frau **Olga Hachenberger, Freigut Annarode** bei Mansfeld. [5289

Suche für ein 18 Jahre altes
Mädchen,
welches auf hiesigem Gute die Wirthschaft erlernt und ich dieselbe als tüchtig empfehlen kann, Stellung als Wirthschafterin zum 1. Juli. Offerten bitte an den **Inspektor Böhme,** Rittergut **Porstendorf** b. Dornburg, richten zu wollen. [5172

Aelt. u. jüng. **Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells,** perf. **Köchin** weißt nach **Pauline Fleckinger,** Rannischestraße 5.

Bahnhofswirth,
26 Jahre, katholisch, wünscht sich mit passender **Dame zu verheirathen.** Junge Damen mit etwas Vermögen, Wittwe nicht ausgeschlossen, belieben Off. mit Photographie niederzulegen bei der Exp. d. Ztg. unter **Z 5300.** [5300

Kgl. Beamter sucht auf sein neues Haus mit Garten, beste Wohnlage Halle's, **erste Hypothek von 50—54 000 M.** zum 1. Juli oder später. [5268
Off. unter **Z. 5268** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Capitalist mit ca. **5000 Mk. Einlage gesucht.** Dieselbe wird mit 5% verzinst, bei dem schuldenfreien Werthobjekt von 60,000 Mk. erststellig gesichert und ist beim Gewinn betheiligt. Offerten unter **Z. 5290** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [5290

Vermiethungen.
Lindenstrasse 7, part.
herrschaftl. Wohnung (Südseite), 5 heizb. Z. u. Zubeh. f. 675 ℳ veränderungshalb. z. 1. Okt. z. vermiethen. Zu erfrag. ebenda.

Friedrichstr. 34, Hochpart. 4 Zi., 2 K. u. Zub. 1./10. 95. zu verm. Pr. **650** ℳ Näh. b. **Hausmann.** [5287

Zum 1. Juli **eine Wohnung** gesucht von mindestens 4 Zimmern mit Zubehör, Part., I. oder II. Etage in Vorstadt, auch Giebichenstein. Offerten unter **P. 10.** Düben a. M. postlagernd. [5176

Suche zum 1. Mai
möblirtes Zimmer
in der Nähe d. **Burgstraße (Giebichenstein).** Offerten mit Preisangabe sub **B. C. 41 Expedition dieses Blattes** erbeten. [5251

Magdeburgerstr. 50 part.
5 Stub., 2 Kammern u. reichl. Zubehör p. 1. Juli oder später z. vermiethen. Näh. II. Etg. [4851

RUDOLF MOSSE
Brüderstr.
HALLE A. S.
Anzeigen-Annahme
f. alle Zeitungen d. In- u. Auslandes
Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr.
Telephon 151.

Jg. Mädchen, welches bereits in größ. Landwirthschaft thätig war, **sucht** behufs **weiterer Ausbildung,** womöglich auf einem Gute, ohne gegenseitige Vergütung, **Stellung.** Gefl. Angebote unt. **K. 1. 45787** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.** [5288

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189504292-19/fragment/page=0007

Seidenstoffe neuester Gewebe, schwarz, weiss, farbig,

5296] Taffetgewebe, Bastseide und orientalische Stoffe für Blousen und Costüme.

Anfertigung von Costümen unter Garantie in kürzester Zeit!

Bokmann & Serauky,

Brüderstr. 16,
Parterre u. I. Etage.

Formular-Verlag

von

Otto Thiele, Halle a. S., Leipzigerstraße Nr. 87.

(Verlag der „Halleschen Zeitung".)

Wichtig für jeden **Amts-** und **Gemeindevorsteher**, sowie für jeden **Schiedsmann** und **Standesbeamten.** **Wichtig**

a) Formulare für Amts- und Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Stück M	25 Stück ₰	50 Stück M	50 Stück ₰	75 Stück M	75 Stück ₰	100 Stück M	100 Stück ₰	200 Stück M	200 Stück ₰
1	Geschäfts-Journal	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
3	Restverzeichniß, Titelbogen per Stück	—	3								
3a	Restverzeichniß, Einlagebogen	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
4	Verhandlungs-Protokoll	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
5	Bekanntmachung	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
6	Einladung zur Sitzung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
7	Strafausfertigung	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
8	Strafverfügung	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
9	Führungszeugniß zum freiwilligen Eintritt	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
10	Verantwortliche Vernehmung	—	70	1	30	1	85	2	40	4	25
11	Aufforderung zur Rückkehr in den Dienst	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
12	Nachweisung eingegangener Strafgelder, Titelbogen, pr. Stück	—	3								
12a	do. Einlagebogen	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
13	Voranschlag, Titelbogen, pr. Stück	—	3								
13a	do. Einlagebogen	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
14	Rechnungsbuch, Titelbogen per Stück	—	3								
14a	do. Einlagebogen	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
15	Armen-Attest	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
16	Führungsbescheinigung	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
17	Tanzerlaubniß	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
18	Erinnerungen	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
19	Vorladungen	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
20	Mahnzettel	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
21	Pfändungsbefehl	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
22	Behändigungsscheine	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
23	Quartierbillets	—	15	—	25	—	35	—	40	—	70
24	Fehlanzeige	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
(28) 25	Ladung des Beklagten	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
(29) 26	Ladung des Klägers	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
27	Nachweisung der im Umherziehen oder gemäß § 7 der Gew.-St.-Ges. steuerfrei betriebenen stehenden Gewerbe, Muster I (Titel u. Einl.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
28	Nachweisung der Resultate der Einigung bezw. Schätzung bei Mandöver-Entschädigungen (Titel und Einl.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
29	Personen-Verzeichniß, Muster III (Titel und Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
31	Staatssteuerrolle, Muster V (Tit. u. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
32	Gemeindesteuerliste (Art. 24 sub 10) (Tit. u. Einl.)	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
33	Staatssteuerliste Muster A (Titel u. Einl.)	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
34	Bekanntmachung zur Errichtung eines Wohnhauses außerhalb der Dorflage	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
35	Bau-Consens	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
36	Pfändungs-Protokoll (bei fruchtlosen Pfändungs-Verfahren)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
37	Anmelde-Bescheinigung	—	25	—	45	—	60	—	85	1	50
38	Erlaubniß zur Abhaltung von Vereinsvergnügen	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
39	Ueberweisung zur Einkommensteuer	—	20	—	35	—	45	—	50	—	90
40	Anhang zur Staatssteuerliste, Muster A (Titel u. Einl.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
41	Nachweisung über persönliche Verhältnisse	—	40	—	75	1	—	1	25	2	25
42	Vorladung zur Unfalluntersuchung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
43	Krankenkassen-Verz.-Anmeldung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
44	Abmelde-Bescheinigung	—	25	—	45	—	60	—	85	1	50
45	Gesinde-Dienstbücher	1	50	2	75	3	75	4	50	8	—
46	Aufrechnungs-Bücher für Alters- und Invaliditäts-Versicherung	4	50	8	50	12	—	15	—	27	—
47	Antrag auf Kreisbeihilfe	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40

b) Formulare für Standesbeamte.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Stück M	25 Stück ₰	50 Stück M	50 Stück ₰	75 Stück M	75 Stück ₰	100 Stück M	100 Stück ₰	200 Stück M	200 Stück ₰
I	Geburtsschein (Giltig bei Heeres-Ers.)	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
II	Sterbeurkunde (Giltig bei Angelegenheiten von Kreis-, Unfall-, Invaliden-Versicherung)	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
III	Heirathsurkunde do.	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
IV	Geburtsurkunde do.	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
V	Geburtsurkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VI	Standesamtliche Ermächtigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VII	Aufgebots-Protokoll	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VIII	Bescheinigung über erfolgte Eheschließung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
IX	Heiraths-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
X	Ausweis-Bescheinigung f. die Taufe	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XI	Aufgebots-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XII	Aufgebots-Aushangs-Ermächtigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XIII	Bescheinigung zum Zwecke der Taufe und der Beerdigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XIV	Ausweis-Bescheinigung für die Beerdigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XV	Sterbe-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40

Bei Bestellungen erbitte Angabe der Formular-Nummer!

Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag,
Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Ortskrankenkasse für das Gastwirths-Personal

für Halle a. S. [5285

Den Mitgliedern theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß Herr Herrmann krankheitshalber sein Amt als Rendant bei unserer Kasse freiwillig aufgegeben hat und an dessen Stelle Herr **Eduard Lehmann**, Martinstr. 7 vom 1. Mai ds. Js. ab zum Kassenführer der Ortskrankenkasse für das Gastwirthspersonal für Halle a. S. ernannt worden ist.

Der Vorstand.

Meine sehr gut gehende

Molkerei

mit 14 Kühen, à Ltr. Milch 25 Pf., ist Krankheitshalber, auf Wunsch mit Grundstück, zu verkaufen. [5274

A. Wilker, Charlottenburg, Potsdamerstr. 22.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
zu Weimar
gegründet im Jahre 1853
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,

wovon 5 019 Aktien mit	7 528 500 Mark begeben sind.
Reserven ult. 1894	3 645 699 „
Gesammtgarantie-Kapital	11 174 199 Mark.

Die **Union** versichert Feldfrüchte zu festen **Prämien ohne Nachzahlung.** Bei Versicherung auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Prämien-Rabatt** gewährt.

Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen.

Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur vollen und **baaren Auszahlung.**

Weitere Auskunft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Agenten: [5270

Woldemar Thoss, Banquier in **Halle a. S., Schulgasse Nr. 7.**

Otto Bornemann, Kaufm. in Alsleben.
Albert Richter, Kaufm. in Bitterfeld.
Oswald Klingner, Gasthofsbes. in Brehna.
Carl Schulze, Kaufm. in Könnern.
Reinhold Müller, Kaufm. (Firma Th. Spiegler) in Delitzsch.
Wilhelm Simon, Kaufm. (Firma H. W. Simon) in Düben.
R. Petzschner, Kaufm. in Dürrenberg.
Paul Irmisch, Kaufm. in Eilenburg.
Emil Steinkopf, Königlicher Lotterie-Einnehmer in Eisleben.
Otto Buttenberg, Kaufm. (Firma F. A. Buttenberg) in Gerbstedt.
Franz Abendroth, Gasthofsbes. in Gräfenhainchen.
C. F. Wust, Kaufm. in Hohenoßig.
Herm. Lüdicke, Kaufm. in Landsberg.
Bernh. Siebdrat, Kaufm. in Lauchstedt.
Jul. Busch, Zimmermstr. in Löbejün.
C. F. Schumann, Kaufm. in Lützen.
Ed. Witte, Fabrikbes. (Firma Wagner & Witte) in Merseburg.
Carl Reinsch, Gasthofsbes. in Niemberg.
Jul. Hässler, Director in Schafstedt.
Otto Ullrich, Kaufm. in Schkeuditz.
Fr. Höschel in Teutschenthal.
Jul. Mogk, Kaufmann in Wettin.
Otto Schmidt, Gasthofsbes. in Scheidern bei Eythra.
Robert Berger, Klempnermstr. in Zörbig.
Frdr. Heese, Gutsbes. in Zwintschöna.

Die General-Agentur in Halle a. S.

Großer Laden

mit Nebenräumen, helle geräumige Geschäftslage in vorzüglicher Geschäftslage per sofort oder später zu vermiethen [3917

Leipzigerstrasse 5.

Auktion.

Am **Montag, den 6. Mai,** Vorm. **11** Uhr sollen in der Heuscheune des Herrn **Dr. Aly** auf dem Schachtberg zu **Löbejün** veränderungshalber folgende Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden:

Ein fast neuer Landauer, ein naturfarbener Selbstfahrer (Phaëton), ein Jagdwagen, ein Rennschlitten, Schlittengeläute, verschiedene Kutsch- und Ackergeschirre, 2 Leiterwagen, Pflüge, Eggen, Krümmer, Walze, eiserne Nachharke, Jauchenfaß u. Jauchenpumpe, Dreschmaschine mit Zubehör, Häckselschneidemaschine für Göpelbetrieb, Reinigungsmaschine, Rübenmühle, Kleereiter, Dezimal-Waage mit Gewichten, Sandsieb, Leitern und verschiedene andere Wirthschafts- u. Hausgeräthe, sowie einige Möbel, 25 Hühner, ein Hofhund (Ulmer Dogge), eine Partie Pferdedünger. [5199

J. A.: **F. Göschke.**

Gutskauf.

Ein Gut von 130 bis 200 Morgen sehr gutem Acker, guten Gebäuden und in guter Lage, wird von zahlungsfähigem Käufer zu kaufen gesucht. Offerten von nur Selbstverkäufern werden unter Chiffre **G. Z. 1108** an **J. Barck & Co.** in **Halle a. S.** erbeten. [5279

Rittergutspachtung

in der Provinz Sachsen, 1 Stunde von Stadt mit Bahnhof, **2000 Morgen Areal,** will der langjährige Inhaber wegen dauernder Krankheit auf die Pachtdauer bis 1902 abtreten. Die jährliche Pacht wird durch Milchverkauf beinah gedeckt, großer Inventarbestand, Rüben werden gebaut, erforderliches Kapital ca. 90 000 M. [5276

Gustav Müller,
Magdeburg, Lödischeofstraße 1.

Gasthofsverkauf.

Jungen Landwirthen, welche sich selbstständig machen wollen und geneigt sind, Gastwirth zu werden, ist **Gelegenheit** geboten, einen **schönen Landgasthof** mit massiven Gebäuden, Saal, Kegelbahn und ca. 15 Morg. Acker bester Klasse, in einem **großen Orte** bei **Leipzig,** nahe an der Bahn gelegen, **käuflich zu erwerben.** Anzahlung nach Uebereinkunft, Uebernahme sofort. Gefl. Offerten unter **K. R. 1531** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** erbeten.

Gute Speise- u. Saatkartoffeln

der Sorten **Saxonia, Athene, Imperator, Gr. Kurfürst, Spätblaue, Magnum bonum, Gr. englische Weisse,** ebenso **grosse Zittauer Zwiebeln** hat noch **abzugeben** [5295

Rittergut Canena.

Trockentreber

mit 28/30 % Proteïn und Fett empfiehlt billigst [3922

F. Wulf, Werl i. W.

Preuß. Pferd,

8jährig, fehlerfrei, gut geritten, truppenfromm, für leichten Reiter, zum Verkauf.

von Manstein, Hauptmann a. D., **Merseburg.** [4978

Ein altpreußischer Fuchswallach,

gesund, fehlerfrei und **fromm, 7 Jahre alt, 1,60 Meter hoch, gut geritten** und **einspännig gefahren,** steht preiswerth zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt [5229

Thierarzt Schumm,
Naumburg a. S.

75 Jährlingshammel und 70 fünfjährige Schafe

verkauft [5168

Rittergut Marienroda.

Gedämpfte Weizenschlempe,

allerbestes Mastfutter, billigst

Steinweg 3.

1,1 Foxterrier, 10 W. alt, schon gezeichnet, sind für 15 und 12 Mark zu verkaufen in **Gröbers, Wintersches Gut.**

ff. Meiereibutter,

8 Pfd. netto 7,80 vers. franko geg. Nachn.
Frl. A. Besemer, Kaukehmen O.-Pr.

Gel. Dampfaffen, prachtvoll pfeifend, billig zu verkaufen **Ankerstr. 5 II, r.**

Echte verb. **Eckendorfer-Futterrübensamen,** über **210 %, keimend, 50 Kilo 17 Mk., Kilo 40 Pfg.** [5291

F. Ramdohr, Hedwigstr. 1, I.

Kleereiter!

Preisgekrönte starke Kleereiter hat vorräthig und verkauft billigst [5271

C. Voigt, Zimmermeister, **Aken a/E.**

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189504292-19/fragment/page=0008